

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtauschrift: Nachrichten Dresden
Bennusches-Sammelnummer: 25941
Kurz für Redigierende: Nr. 20011
Schiffleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden - K. L., Marienstraße 28/48

Besuchspreis vom 18. bis 28. Februar 1930 bei täglich zweimaliger Auflistung frei Hand 1.70 M.

Besuchspreis für Monat Februar 2.40 M. einheitl. 26 Pg. Vorderseite (ohne Vollauflistungsgebühr).
Sammelnummer 10 Pg., außerhalb Dresden 18 Pg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach
Gebotssatz berechnet; die einzellige 30 mm breite Zeile 15 Pg., für auswärts 20 Pg. Nummern-
zeilen zeigen und Stellenangabe ohne Rauten 15 Pg., außerhalb 25 Pg., die 30 mm breite Reklamezeile
200 Pg., außerhalb 250 Pg. Offizielle Preise 20 Pg. Ausdrucksteuer aufdrückt gegen Vorabnahme!

Druck u. Verlag: Bierlich & Weißhardt,
Dresden, Postfach 210. 106 Dresden
Rathaus nur mit deutl. Curtaisangabe
(Dresden, Nachr.) gültig. Überlandpost
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Moldenhauer geht vor

Ausarbeitung einer Deckungsvorlage ohne Zustimmen der Parteivertreter

Verhandlungsstillstand

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Februar. Die seit einiger Zeit zwischen der Regierung und den Regierungsparteien geführten Finanzverhandlungen sind nun heute, nachdem sich schon in den letzten Tagen immer deutlicher gezeigt hatte, dass die Verständigungsmöglichkeiten nur gering waren, zum völligen Stillstand gekommen. Der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab zwar heute nachmittag in mehrstündigem Gespräch den Parteien nochmals die Möglichkeit auf, aus einer gemeinsamen Formel mit der Regierung zu eintreten. Aber diese Möglichkeit muhte ungenußig bleiben, da eben die Wünsche von Regierung und Parteien auf keinen Generalauflösung zu bringen waren. Man steht jetzt — um einen Ausdruck zu gebrauchen, der in Regierungskreisen zur Kennzeichnung der gegenwärtigen Lage geprägt wurde — vor einer „dunklen Situation“.

Gewiß ist lediglich, dass nun die Regierung bzw. der Reichsfinanzminister die Führung in die Hand nehmen werden. Dr. Moldenhauer hat heute den Parteivertretern zu verstehen gegeben, dass er nach dem ergebnisvollen Verlauf der bisherigen Verhandlungen gezwungen sei, von sich aus vorzugehen. Der Reichsfinanzminister wird deshalb eine sogenannte Deckungsvorlage ausarbeiten, eine Vorlage, die die zur Bedingung des Etatbesitzes notwendigen Summen, sowie die Wege, auf denen sie beabsichtigt werden sollen, festlegt. Diese Vorlage wird nach der Fertigstellung im Reichsfinanzministerium dem Gesamtkabinett zur Abschlußfassung unterbreitet werden. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, dass diese Deckungsvorlage dem Kabinett bereits Mitte der nächsten Woche vorliegen wird. Welche Gestalt der Reichsfinanzminister dieser Vorlage im einzelnen geben wird, steht im Augenblick noch nicht ganz fest. Man wird aber wohl annehmen können, dass er sowohl als nur möglich die ihm ja schon hinreichend bekannten Meinungen der Regierungsparteien berücksichtigen wird. Aber selbst wenn das in recht weitgehendem Maße erfolgt, so ist damit noch keineswegs gesagt, dass nun etwa alle Differenzen beigelegt sind. Die Baierische Volkspartei hat erst heute wieder ihre Gegnerlichkeit gegen den Plan einer Biersteuererhöhung zum Ausdruck gebracht. Ob sich, wenn die Deckungsvorlage die Biersteuer bringt, die Antipathie gegen diese Steuerart am Sympathie wandelt, wird man wohl als eine große Frage ansehen müssen, selbst wenn man in Kreisen, die bestrebt sind, die Daseinlichkeit nicht anzusehen, merken zu lassen, wie gering eigentlich die Gemeinamkeiten der gegenwärtigen Regierungsparteien sind, davon spricht.

Jetzt erst die „Älterung des Vorarländes“ erfolgt.

Die Tatsache, dass sich die Regierung und die sie stützenden Parteien in den jetzt behandelnden Finanzfragen so ähnlich auseinander bewegen haben, lässt sich nicht leugnen. Es läuft sich auch nicht leugnen, dass die Schulden dafür die Parteien trifft, die immer wieder einfach und diskutable Vorschläge auf Tapet brachten.

Reichsfinanzminister Moldenhauer selbst hat getan, was er nur tun konnte, um den Zusammenhalt zwischen der Regierung und den Parteien zu wahren.

Aber wenn von der Sozialdemokratie immer wieder ein „Notopfer“ gefordert wurde, eine Sonderbesteuerung über eine gewisse Grenze hinausgehenden Einkommenszuflüssen der Bestbesoldeten, so war damit für den Reichsfinanzminister die Grenze des Entgegenkommens gezogen. Mit Recht konnte Dr. Moldenhauer darauf verwiesen werden, dass ein solches Notopfer entweder als eine Erhöhung der Einkommensteuer oder aber als eine Kürzung der Gehälter der Beamten und Angestellten betrachtet werden müsse. Dr. Moldenhauer konnte überdies noch darauf verweisen, dass eine Erhöhung der Einkommensteuer ja

im direkten Gegensatz zum Finanzreformprogramm steht, das die Parteien im Dezember v. J. beschlossen hatten und in dem sie sich ausdrücklich darauf festlegten, dass neue direkte Steuern keinesfalls erhoben werden sollten, sondern dass vielmehr eine Entlastung von direkten Steuern vorgenommen werden sollte. Bei der Ablehnung des Gedankens eines derartigen Notopfers schlossen sich auch die bürgerlichen Parteien der Aussage des Reichsfinanzministers an.

Die sogenannte Große oder die sogenannte Kleine Deckung für die Sicherung des Staatsdetals wählen kann, waren heute die Meinungen ebenfalls noch geteilt. Der Gedanke einer Erhöhung der Umsatzsteuer stand heute keinerlei Befürwortung mehr.

Die Parteien werden sich, sobald das Kabinett die vom Reichsfinanzministerium aufzustellende Deckungsvorlage verabschiedet hat, mit der Frage zu befassen haben, ob sie diese Vorlage akzeptieren wollen oder nicht. Erst nach Verabsiedlung dieser Vorlage durch das Kabinett wird sich auch zeigen, ob sich der Reichsfinanzminister dann auf erneute Finanzverhandlungen hin mit den Parteien einlassen wird oder nicht, oder ob er sie von Anfang an vor die Entscheidung stellt, die Vorlage entweder anzunehmen oder abzulehnen.

Über Einzelfragen der verschiedenen Staats wird jedoch zwischen den Regierungsparteien weiterverhandelt werden. Das Reichskabinett selbst hält am Donnerstag eine Sitzung ab, in der der Gesamtstaat natürlich mit Ausnahme der ja erst auszufüllenden Deckungsvorlage verabschiedet werden soll. Weitergehen werden auch die Verhandlungen über die Sanierung der Arbeitslosenversicherung. Die nächste Sitzung darüber mit den Parteivertretern werden der Reichsfinanz- und der Reichsarbeitsminister morgen haben. Viel Angenommen darüber, dass man in dieser Frage zu einer Einigung kommt, besteht allerdings auch nicht. Inwieweit es bei der ganzen Sachlage überhaupt möglich sein wird, den bekannten Forderungen des Zentrums zu entsprechen, das die

finanzpolitischen Fragen vor der Erledigung der Youngs-

gelehe

im Reichstag geregelt sein müssen, ist zur Zeit noch völlig unklar. Ob das Zentrum, wenn dieser seiner Forderungen nicht entsprochen werden kann, irgendwelche Folgerungen ziehen wird, ist jedenfalls eine zur Zeit noch gänzlich ungeklärte Frage. Man befindet sich eben, wie das so schön und frischende Wort heißt, mitten in einer „dunklen Situation“.

Zwischenfälle im Tribunausschuss

Erregte Auseinandersetzung zwischen Wirth und Frentagh-Loringhoven

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

„Lernen Sie erst Manieren, bevor Sie sich erlauben,
mit mir zu sprechen!“

Berlin, 19. Febr. Nach dem Schluss der heutigen Vormittagssitzung der Youngplanausschüsse des Reichstags kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, und dem deutschnationalen Abgeordneten Frentagh v. Loringhoven. Am Schluss der Vormittagssitzung hatte der deutschationale Abg. Quaas sich darüber beschwert, dass die

Berichte aus den vertraulichen Sitzungen Unrichtigkeiten enthielten und der Deutschen ein ganz falsches Bild von den Belastungen, die der neue Plan bringe, geben. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, erwiderte darauf, dass auch Blätter, die der Rechten nahestehen, wie

die „Deutsche Zeitung“.

sich Indiskretionen leisten. Von deutschnationaler Seite wurde das gleichzeitig energisch bestritten.

Trotzdem legte aber Dr. Wirth in sehr erregter Form eine Vorwürfe gegen die Deutschnationalen und die Rechtsprecher fort und beklagte sich namentlich darüber, dass in den Berichten der Rechtsprecher behauptet worden sei, aus dem Ausschuss sei ihm zugespielt worden.

„Sie benehmen sich wie ein Primaux.“

Der Abgeordnete v. Frentagh-Loringhoven bestreite schließlich, als sich Dr. Wirth gar nicht mäßigen konnte, dass dieser Vergleich angeblich des auffälligen Benehmens des Ministers noch viel zu höllisch sei. Auf diese Worte hin kürzte Dr. Wirth auf den deutschnationalen Abgeordneten mit den Worten an:

„Sie wollen ein Universitätsprofessor sein?“

„Psst, schämen Sie sich!“

Abg. v. Frentagh-Loringhoven, der vollkommen zuhören blieb, erwiederte dem Minister darauf:

und lehrte dem Minister den Rücken. Nach Angaben von Ausschusssmitgliedern soll Dr. Wirth sogar Miene gezeigt haben, gegen den deutschnationalen Abgeordneten tatsächlich vorgezogen. Nur dadurch, dass sich sofort einige Abgeordnete zwischen ihn und den bedrohten Abgeordneten v. Frentagh-Loringhoven stellten, seien törichte Ausschreitungen von Seiten des Reichsministers Dr. Wirth vermieden worden. Die Ausschusssmitglieder trennten sich in lebhafte Parteiensand die Zwischenfälle eine

für Dr. Wirth überwiegend ungünstige Beurteilung.

Der Mangel an Selbstbeherrschung, den Dr. Wirth immer verrät, wenn er sich in seiner Eitelkeit gefangen fühlt, wurde allgemein peinlich empfunden. In diesem Falle trat er angefächter der überlegenen Ruhe seines Gegners v. Frentagh-Loringhoven besonders grell auf.

Ab morgen sind die Beratungen der Youngplanausschüsse vertraulich. Man wird über die Sanktionsformel ein- diskutieren. Die Deutschnationalen haben einen Antrag eingereicht, durch den die Reichsregierung erachtet wird, auf diplomatischem Wege eine ungwidrige Deklaration darüber zu treffen, ob der französische Ministerpräsident tatsächlich, wie „Echo de Paris“ vom 5. Februar meldete, auf einer Parteiführerbesprechung am 4. Februar erklärt hat, dass Frankreich auf Grund des Youngplanes gegebenfalls berechtigt sei, deutsche Häfen und Bergwerke zu beschlagnahmen und das Rheinland wieder zu besetzen, ohne dass die deutsche Regierung berechtigt sei, dagegen Einspruch zu erheben. Man darf gespannt sein, ob die Reichsregierung diesem Antrag entspricht.

Deutschlands Wirtschaftskatastrophe

Von Syndikus Karl Tögel, Kohmannsdorf

Deutschland erlebt die zweite Periode der nachrevolutionären Zusammenbrüche. Nach dem Zusammenbruch der Währung folgt der Zusammenbruch seiner Volkswirtschaft. Es ist Unsinn, mit einem leichtfertigen Optimismus über die wahre Natur dessen hinwegzugehen, was um uns vorgeht. Deutschland kann seiner Menschen keine Arbeit geben und wird es auch weiterhin nicht können. Aus vielen Reden und Schriften aber gewinnt man den Eindruck, als sei die heutige Wirtschaftslage als Konjunktur an zu preisen. Das ist falsch. Konjunktur liegen wir gar nicht so schlecht — das beweist zu einem Teile der kleine Aktivüberhang der Handelsbilanz. Was ich heute um und herum vollzieht, ist die ganze Kette Folge eines Systems, das bewußt den Zusammenbruch der Wirtschaft will und von leichtfertigen Optimisten gehalten und gestützt wird.

Jeder Mensch erkennt mit seiner Lebensarbeit die möglichst weitgehende Sicherung seines Daseins und das seiner Familie. Aus der Individualwirtschaft des vergangenen Jahrhunderts ersehen wir, dass es vielen möglich war, sich durch geistige Lebendigkeit im Laufe ihres Daseins so viel zurückzulegen, dass auch das Alter gesichert blieben. Dadurch, dass man seinen Kindern ein Vermögen hinterließ, dadurch, dass man ihnen durch Schulbildung ein gewisses geistiges Vermögen sicherte, glaubte man die nötigen Garantien für eine zukünftige Entwicklung gegeben zu haben. Im mancherlichen Kapitalismus sehen wir zum ersten Male, dass die Schicht der Industriearbeiter dieser Sicherungen entbehrt. Deshalb wurde durch die soziale Gesetzgebung des Kaiserreiches eine weitere Sicherung, und zwar die des Staates bereitgestellt. Wer die sozialen Wohlfahrten sieht, erkennt genau, welchen Zweck die Einführung der sozialen Versicherungen gehabt hat. Dabei kann man ans hinterlassenen Neuerungen des großen Kanzlers feststellen, dass er die Gefahr einer reichen staatlichen sozialen Versicherung sehr stark erkannte und bereits damals eine Entwicklung voransah, die wir heute als vernichtende Auswirkung der ganzen sozialen Einstellung der Gesetzgebung erkennen müssen.

Durch die mancherliche Entwicklung entstand das industrielle Proletariat und der Marxismus nahm sich seiner an. Er verheißt ihm Erbteilung noch im Diesseits, verspricht eine neue Gesellschaftsordnung und eine Wirtschaftsordnung, die die Unsicherheiten der Lebenslage beseitigen sollen. Er gibt an, sich der Ausbeuteten anzunehmen und begeht dabei den großen Fehler, dass er Kapitalismus als „Weltauschanung“ verwechselt mit dem „kapitalistischen System der Volkswirtschaft“. Er sieht Unternehmer und Kapitalist gleich und sucht nun mit allen Mitteln ohne jede Hemmung den Staat und das Volk zugunsten des Proletariats auszubauen. An Stelle des Ausbeutungssystems des Kapitalismus, das er zu bekämpfen vorgibt, sieht er das Ausbeutungssystem im gegenüber dem Staate zugunsten seiner Anhänger. Seitdem der Marxismus, sei es unmittelbar dort, wo er die Mehrheit hat, sei es mittelbar dort, wo er sich der Unterstützung der bürgerlichen Koalitionsparteien bedient, die Regierung und Verwaltung an sich gerissen hat, zeigt die Entwicklung ganz deutlich die Ausbeutung des Volkes und insbesondere seiner Wirtschaft zugunsten des sogenannten Proletariats.

Gewiss erscheint es notwendig, nach so furchtbarem Schicksal, wie wir es erleben, für viele Menschen Sicherungen einzuschalten, die die Gesamtheit zugunsten des einzelnen schwachen Gliedes tragen und übernehmen muss. Aber immer ist eine solche Sicherung nur möglich, wenn es gelingt, die Wirtschaft zu erhalten und ihre Entwicklung in festigen Aufstieg zu fördern. Die Sicherung durch den Staat ist nur möglich, wenn der Staat selbst, also mit ihm die Gesamtheit der Nation, gesichert ist. Der Zusammenbruch der Wirtschaft geht aber parallel mit dem Zusammenbruch der Staatsfinanzen. Der Fehler liegt daran, dass der Marxismus den Staat gleich Partei lehrt und lediglich für die Sicherung der sogenannten arbeitenden Schicht sorgt. Indem er aber den Staat zugunsten einer Klasse ausbeutete, zerstörte dieses System die Lebensgrundlage des ganzen Volkes und damit die der marxistischen Kostnärrer mit. Was wir heute sehen, ist nicht die Diktatur des Proletariats, wohl aber die Alleinherrschaft des Proletariats über Staat, Wirtschaft und Volk. Getragen wird diese Alleinherrschaft vom Ausbeutungsidealen des Marxismus, und die Gelehrten mögen sich darüber streiten, welche Ausbeutung unstillbar und verheerender ist: die des Managements oder die des Marxismus von heute. Jenseits hatte wenigstens eine Prosperität der Wirtschaft im Auge, dieser aber zerstört auch die letzte Lebensgrundlage eines ganzen großen und stolzigen Volkes.

An unendlich vielen Beispielen lässt sich das beweisen. Nicht nur zugunsten einer Klasse, auch zugunsten des lebenden Geschlechtes, auf Kosten zukünftiger Generationen sucht der Marxismus zu leben. Das beweist die Art und Weise, wie man glaubt die Befreiung des Rheinlandes durch die finanzielle Versklavung des kommenden Geschlechtes zu erlaufen. Die letzte Nede des Reichsaußenministers zum Saager Platz zeigt den Tiefstand dieser Ansicht. Aber in unserer ganzen Finanzpolitik, vor allem auch in den Gemeinden, lassen sich tausende Beispiele finden, wie man alle Warnungen seit Jahren in den Wind schlägt. Man geht durch das deutsche Land, von Ostpreußen nach Sachsen, und sieht fest, wieviel man bereits verzehrt hat auf Kosten der kommenden Generation. Darin

offenbart sich das marxistische System, das seine gegenwärtigen wünsche bestreitet und keine Gewissensbisse spürt, wenn man den Kindern und Enkeln die Aufgabe übertragen hat, einmal das zu bezahlen, worauf eine leichtfertige Generation nicht glaubte verzichten zu können. Man hieute dies zu bemerken, indem man sagt, auch das kommende Geschlecht sollte mittragen an dem schweren Schicksal. Ich bin der letzte, der die Berechtigung dieses Grundtages nicht einräte; aber eines muss man doch den Kindern abringen, nämlich die Möglichkeit zu arbeiten, die Möglichkeit in einem Staat zu leben und in einer Wirtschaft tätig zu sein. Was sich jedoch um uns herum vollzieht, ist eine Verstörung der Lebensgrundlagen des Volkes. Wir hinterlassen unseren Kindern nicht die schwere Last eines verlorenen Kampfes und die Möglichkeit, wieder aufwärts zu steigen, sondern wir sind bereit, uns aufs Totenbett zu legen und unseren Kindern neben der schweren Schulde eine völlig zerstörte Volkswirtschaft zu übergeben. Es muss ausgeworfen werden, wohin dieses schamlose und leichtfertige System aufgeführt hat. Zweie Millionen Menschen arbeitslos! Wie hätte die Vorfahren ausgedacht ob des namenlosen Elendes, wie hätte man Energien entzweit, um diese unmöglich Not zu bannen. Was ist man heute? Die Gewerkschaften fallen dem Finanzminister in den Arm und sagen ohne zu erraten: Was an Unterstützungen in der Versicherungsfasse fehlt — zahlreiche der Staat! Diese Vogel hat immer noch nicht begripen, dass der Staat ja nicht mehr ist — und dass die von den Gewerkschaften benehmt gemacht und tregeführte Massen eben in diesem Staat gehörten, dessen Lebensgrundlagen man unterholt. Das ist der Grund unserer untragbaren Not. Eine Konjunktur, sondern ein System. Wir haben in der Inflation ausgetrieben, was Fleißige und beschiedene Vorarbeiter erarbeitet und gespart hatten. Dieser Vorgang geht weiter. Wir ziehen alles auf, was unserem Volke die Möglichkeit zur Arbeit gibt. Seit Jahren der Zusammenbruch der Landwirtschaft. Drei bis fünf Milliarden fehlen dem deutschen Inlandsmarkt an Kaufkraft allein aus der Landwirtschaft, — also keine Arbeit für viele Menschen. Der Haushalt ist notleidend, die Verschuldung wächst, der Verfall schreitet fort — und die Massen bilden sich ein, billig zu wohnen. In Wahrheit haben wir noch nie so teuer gewohnt wie jetzt. Aber der Marxismus verlangt die Ausbeutung der Besitzer zugunsten der Mietern, also wird der Haushalt geplündert. Und das Handwerk kommt ganz zum Erliegen — wieder zerstörte Arbeitsgelegenheit. Der Mittelstand wird zerrieben und mehr und mehr gehen die zerrütteten Existenz eines unendlich wertvollen Gliedes unseres Volkes ins Proletariat. Die Industrie bietet schon lange keine gesicherte Arbeitsgelegenheit, — und das wird sich im Laufe dieses Jahres bestimmt nicht ändern. Die Arbeitslosigkeit wird mit einer sehr hohen Zahl stabil bleiben und wird im nächsten Winter größer sein als in diesem Jahre. Ich stelle diese Behauptung öffentlich auf, um nächstes Jahr darauf hinzuweisen zu können. Der Ausbeutungswille des Systems bindet den Staatsverfall nicht, auch wenn man noch so gute Sanierungsvorschläge macht. Die Arbeitgeber in unseren Gemeinden werden bleiben, das Reich wird den Ländern und Gemeinden mehr fürchten als bisher, die Steuereinnahme werden stark sinken. Wir werden weiter unter der drohenden Gefahr des Staatsbankrotts stehen, bis — ja bis das System sich ändert. — Der Marxismus deutet den Staat aus auf Kosten der noch arbeitenden und befindlichen Schichten und lebt nicht nur von deren Verdienst, sondern vom Vermögen des Volkes. Der Marxismus ist unersättlich, er ist strengel und gewissenlos und er zerstört, wohin er seine Sträfe zieht. Und je mehr das Proletariat im deutschen Volke, und je mehr es macht, desto mehr fordert es, und je mehr es fordert, desto mehr wird bewilligt, denn an dem Tage, wo das marxistische System nichts mehr schaffen kann, ist es verwundbar — sei es durch den Bolschewismus, der die letzten Lebensmöglichkeiten unseres Volkes restlos zerstören wird, sei es durch eine Änderung des Systems. Denn nur das kann helfen. Und der Wille aller Einrichtungen darf nicht mehr nach einem Fortwurzeln gehen, sondern muss auf Änderung dieses Staat und das Volk vernichtenden Systems gerichtet sein.

Nur noch wenige Beispiele. Wir haben gesorgt, dass der Vohn der Arbeiter handig bleibt. Aber die Vohnbildungsmaschine hat die Wirtschaft entzweigeschlagen. Wir haben letzten wirtschaftlichen, sondern einen politischen Vohn — also marxistisches System — und die Folge: im Tarifvertrag steht ein schöner Vohn — aber zwei Millionen verdienen ihn nicht — und die ihn verdienende, zahlen begleitende Preise für ihre Lebensbedürfnisse, und außerdem steigende Abgaben, um den nicht arbeitenden Teil des Volkes mit durchzuschieben. Die Einkommen in Deutschland betreffen zu 70 Prozent aus Lohnneinkommen unterer Klassen und zu 30 Prozent aus höheren Einkommen und Vermögen. Die Steuerlast verteilt sich wie folgt: 30 Prozent der gesamten Steuern bezahlt allein der Proletarier aller Formen. 30 Prozent der gesamten Steuern wird von den 30 Prozent erhoben, die nicht

Vohnarbeiter sind. 30 Prozent der Gesamtsteuerlast zahlen die 70 Prozent der verdienenden Vohnarbeiter. Dabei sind alle Verbrauchssteuern zu Lasten der letzten Gruppe anteilig berücksichtigt. 30 Prozent des Volkes tragen also 30 Prozent des Steueraufkommens. So drückt sich der Ausbeutungswille des marxistischen Systems aus, denn diese 30 Prozent verdienen nicht, was der Staat von ihnen verlangt. Also schwindet Jahr um Jahr das Vermögen und die Arbeitsbasis des Volkes.

Die Ausgaben für Sozialpolitik verteilen sich wie folgt:

5,5 Milliarden jährlich für soziale Versicherungen,
1,8 " " innere Kriegskosten
2,0 " " Wohlfahrtspflege der Länder und Gemeinden,
0,8 " " Sozialamt u. d. Haushaltsteuer

10,1 Milliarden im Jahre.

Dieses Jahr wird diese Summe steigen, und sie wird bei Beibehaltung des heutigen Systems nächstes Jahr noch größer sein. Nimmt man an, dass das Durchschnittseinkommen des deutschen Menschen 3000 Reichsmark im Jahre beträgt, dann müssen allein 3 Millionen Menschen ohne Vohn arbeiten, um diese Bedürfnisse aufzubringen. Da das aber nicht möglich ist, ergibt sich, dass mindestens 6 bis 8 Millionen Menschen arbeiten müssen, nur, um die Summen aufzubringen, die die deutsche Sozialpolitik braucht. Und eine ganz offene Frage: Wer glaubt denn im deutschen Volke, dass es möglich ist, dass die Tauer möglich ist? Wer will denn der Menschheit weiss machen, dass wir das Kunststück fertig bringen, bei finnender Arbeitsmöglichkeit, nach Zerstörung des Spar-Kapitals, nach langsamem, aber forschreitender Vernichtung

der Arbeitsplätze auf die Tauer mehr und mehr Menschen zu ernähren, die keine Gelegenheit haben, ihr Dasein selbst zu sichern? Wer die Sicherheit des Lebens eines Volkes will, der muss dem einzelnen Gelegenheit geben, sowiel als möglich durch Arbeit für seine eigene Sicherung zu sorgen. Das aber will der Marxismus nicht. Er braucht die begehrliche Masse, und so richtet sich dieses System selbst.

Im Gebiet des Arbeitsamtes Kreisels wurde der "Verlust" gemacht, 100 jüngere Arbeitnehmer für landwirtschaftliche Arbeit zu leisten und nahmen lieber eine vierwöchige Sperrreise der Versicherungsabteilungen auf sich. Nun erklärt sich zu einem Verlust der Arbeit. Drei sind wirklich in die landwirtschaftliche Arbeit gegangen. — Nur dieses eine Beispiel, um am Ende noch zu betonen, dass dieses System auch die Arbeitsmoral untergraben muss, bis auf den Grund hinein zerstört hat. Es gibt unendlich viel Menschen, die massiv leiden unter der Not, es gibt zahlreiche Familienväter, die täglich nur um etwas beten, um Arbeit. Die Wahrheit aber ist, dass es auch unendlich viele gibt, die sich als Kostengänger des Staates und der Gemeinden kleiner Gewissensbisse machen.

Warum diese Ausführungen? Um zu zeigen, wie die Uhr steht. Um zu warnen vor der Seuche des leichtfertigen Optimismus auch im bürgerlichen Lager. Und um das Ziel zu zeigen. Wenn das Geschlecht von heute glaubt, die Not würde sich durch eine andere Konjunktur ändern, dann ist es getäuscht wie nie. Aenderung kommt nur dann, wenn das System von heute bestimmt wird. Darauf muss sich die ganze Kraft aller Patrioten richten. Alle Kraft muss angewandt werden, um endlich einmal die Herrschaft des Marxismus zu brechen. Dann erst kommt ein schwerer und langer Wiederaufstieg, sonst nie.

Das neue Reichsbahn- und Reichsbahngesetz

Die Beratungen im Tributausschuss

Berlin, 19. Februar. Im Verlaufe der gemeinsamen Beratung des auswärtigen und des Haushaltsausschusses über das mit dem Younian zusammenhängende Reichsbahngesetz äußerte

Abg. Dr. Breit (D.P.): Den Angriffen gegen den Reichsbahnpräsidenten möchte ich mit dem Hinweis begegnen, dass er die einzige Zielle gewesen ist, die, mit größeren Erfolg als Rechnungshof und Sparkommissar, für eine geordnete Eisenbahnarbeit gesorgt hat.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Wir alle wollen doch, dass die Reichsbahn von der Regierung unabhängig bleibt, doch aber in den großen Wirtschaftsfragen diese beiden Instanzen zusammenarbeiten. Die Gewinnbeteiligung des Reiches wird illogisch, wenn das Reich keinen Einfluss auf die Bilanzen der Reichsbahn hat.

Abg. Hergt (D.N.): Wohlte sich entschieden gegen lebensbedrohliche Angriffe der Rechte des Reichsbahnpräsidenten, da von der Unabhängigkeit der Reichsbahn die Sicherung der Währung, des Zahlungsangleichs und des Rentenmaius abhänge. Auch bezüglich der Golddiskontbank sei die Selbständigkeit des Präsidenten zu wahren. Den Rechnungshof als Prüfungsinstitut, etwa der Diskont- oder Kreditpolitik der Reichsbahn einzuführen, sei gänzlich unmöglich.

Abg. Heinig (Soz.): widersprach dem Abg. Hergt: Es handelt sich um die Wiedereinführung der Kontrolle des Rechnungshofes, wie sie von 1875 bis 1921 reibungslos und im Interesse des Reiches funktioniert hat. Über die Beamten und Gehälter der Reichsbahn herrscht keine Klarheit. Die Bilanzen der Reichsbahn könnten in der Handelsbuchhaltung als ein vorbildliches Beispiel für Bilanzverschleierungen benutzt werden.

Abg. Schlaak (A.): Es gibt in der ganzen Welt nicht mehr eine Einrichtung wie hier im Reichsbahngesetz, dass der Reichsbahnpräsident sein eigenes Kontrollorgan ernenn. Da sollte doch wenigstens zur fiktiven Prüfung der Geschäftsführung des Rechnungshof eingehalten werden.

Staatssekretär Dr. Trendelenburg:

Die Reichsbahn unterlag bis 1921 der Kontrolle durch den Rechnungshof. Es wäre zweckmäßig, diese Frage bei der Ratifizierung über die Haushaltordnung zu behandeln. Die Prüfung des Beamtenstatus der Reichsbahn ist gelegentlich nicht vorgelebt.

Abg. Dr. Trendenburg (Dem.): Dem Abg. Schlaak (A.) gegenüber ist daran hinzuweisen, dass dem Generalrat Personenangehörige angehören, die viel mehr Kapital kontrollieren als die Reichsbahn. Gerade der Umstand, dass diese Männer sich gegenseitig kooperieren, verbürgt die Aufrechterhaltung der

hohen Qualität des Generalrats. Abg. Dauch (D.P.) stützt sich dem Abg. Dr. Trendenburg an.

Zur Abstimmung erklärt Abg. Hergt (D.N.): Mit Mühe nicht auf unsere grundsätzliche und absolute Ablehnung der Younianregelung im ganzen werden wir auch gegen die einzelnen Gesetze stimmen, also auch gegen das Reichsbahngesetz. Auf Wunsch des Abg. Schlaak (A.), dem sich auch Heinrich (Soz.) anschließt, wird die Abstimmung über den § 21 (Bombardierfähigkeit von Schuldverschreibungen) auf Donnerstag zurückgestellt.

Unter Rückstellung des § 21 wird das Reichsbahngesetz gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Christlich-nationalen und Kommunisten angenommen.

Es folgt die

Beratung des Reichsbahngesetzes

Reichsverkehrsminister Dr. Steigerwald führt hierzu aus: Nur in finanziellen, wirtschaftlichen und Personalangelegenheiten soll die Reichsbahn eine unabhängige Gesellschaft bleiben.

Es wird behauptet, dass das Bahngesetz verfassungswidrig sei. Die juristische Prüfung hat ergeben, dass diese Auffassung nicht zutrifft,

wenn es sich nur darum handelt, Veränderungen an einem Gesetz vorzunehmen, das vor 5½ Jahren als verfassungswidriges Gesetz mit verfassungswidriger Majorität angenommen worden ist. Das Entscheidende ist, dass künftig die Reichsbahnregierung sämtliche 18 Mitglieder des Verwaltungsrates ernennen kann, und dass diese Mitglieder Deutsche sein müssen.

Abg. Dr. Oraak (D.N.) bemängelt, dass die offiziösen Berichte verschweigen, dass die Aufstellung der Opposition von der innerlichen Wettkampffähigkeit des sogenannten Moratoriums auch vom Zentrum gelebt wurde und von der Reichsbahnregierung im wesentlichen angegeben werden musste.

Hierauf folgten die an anderer Stelle wiedergegebenen Zwischenfälle zwischen Minister Dr. Wirth und Freiburg v. Breisgau-Boringhoven.

Abg. Scheffel (Soz.) warf die Frage auf, warum auch nach dem Youngplan die Reichsbahn den Charakter einer Privatgesellschaft behalten habe. Es wäre notwendig, dass der Reichsverkehrsminister im Verwaltungsrat mehr Einfluss hat. Das auch die deutschen Kreise mitgewollt hätten, dass dieser größere Reichseinfluss verhindert wurde (Herrn v. Siemers in Paris, der Rede Schröders usw.). Es ist in Paris nichts mehr zu erreichen. Wenn wir so an dem Ergebnis der Pariser und Saarner Verhandlungen mancherlei Kritik zu üben haben, so veranlassen und doch die bestehenden Ju-nand gegenüber unzweckhaft zu erläutern. Verhandlungen, den neuen Reichsbahnregel zu annehmen. Wir tun das in der Hoffnung, dass der Reichsverkehrsminister die ihm darin gegebenen Möglichkeiten der Einwirkung bis zur äußeren Grenze ausnutzen werde.

Abg. Brix (Komm.): Das Bahngesetz ist ein Ausnahmegesetz gegen die Eisenbahnarbeiter. Auch in den anderen Ländern stehen die Eisenbahner unter einem Ausnahmerecht. Diese Ausnahmegesetzgebung wird aber in ihr Gegenteil umgeschlagen.

Hierauf vertagte sich der Ausschuss auf Donnerstag.

Die Reichsbahn im Januar 1930

Berlin, 19. Februar. Im Güterverkehr der Deutschen Reichsbahn setzte sich im Januar 1930 die rückläufige Bewegung fort, zumal, da infolge des milden Winters die Eisenbahnverfügung nur geringe Anforderungen an die Eisenbahn stellte, die Wasserzrosen im allgemeinen leistungsfähig blieben und der Kraftwagen auch im Fernverkehr kaum durch Stärke und Eis behindert wurde. Am Personenverkehr wirkten sich die zunehmende Erwerbslosigkeit, die Ausdehnung der Kurzarbeit, sowie der schlechte Beschäftigungsgrad in Handel, Gewerbe und Industrie ungünstig aus. Der Winterverkehr blieb infolge des milden Wetters ohne Bedeutung.

Die Althener Bürgermeisterwahl gestartet

Althener, 19. Februar. Das Amtsgebäude des Bürgermeisters von Althener war am Mittwoch der Schanzplatzerwahl ausgesetzt. Unter Hochrufen auf Sowjetruhland drangen etwa 100 Kommunisten in das Gebäude ein, zerstörten die Einrichtung, zertrümmerten die Akten und konnten erst von einem einer Stunde später erschienenen Polizeiaufstand entfernt werden. Eine Wache zur Sicherung des Amtsgebäudes wurde aber nicht zurückgelassen. Drei Stunden später erschienen die Kommunisten von neuem und verlangten den Bürgermeister persönlich zu sprechen. Es entstanden wiederum schwere Unruhen, in denen mehrere Schüsse fielen. Die verbelagerte Polizei konnte jedoch die Ordnung wieder herstellen. Der Bürgermeister kündigte die Bewaffnung des Amtspersonals an, um vor ähnlichen Vorlauten geschützt zu sein.

Ein Pulverlager bei Althener explodiert

Althener, 19. Februar. Am Mittwochvormittag sloop ein großes Pulverlager der Althener Garnison in der Nähe der Stadt in die Luft. Die Detonation war in einem großen Umkreis hörbar. Die Regierung acht den Eisenbahnerverkehr in der Gegend des Pulverlagers stillgelegt. Alle Zeugen des Unglücks sind entweder tot oder schwer verletzt. Man nimmt aber an, die Ursache sei darin zu suchen, dass eine Kiste mit Granaten, die in der Fabrik gefüllt wurden und in das Pulverlager gebracht werden sollten, vom Lastkraftwagen gefallen sei.

Das deutsch-polnische Roggenexportabkommen

Festsetzung von Mindestpreisen - Kein gegenseitiges Unterbieten mehr

Berlin, 19. Februar. (Ges. D. rechts.) Wie bereits mitgeteilt, hat das Abkommen über die gemeinsame Regelung der Roggenausfuhr aus Deutschland und Polen, das von den Delegationen beider am 16. Februar parafiiert worden war, nun mehr die Zustimmung der beiderseitigen Regierungen gefunden. Durch den Vertrag soll im Interesse der deutschen und polnischen Landwirtschaft der bisherige Zustand befestigt werden, dass sich die Betriebe der beiden Länder auf den Auslandsmärkten gegenseitig unterdrücken und dadurch eine immer weitere Zersetzung des an sich schon ungenügenden Roggenpreises herbeiführen. Um eine möglichst gute Bewertung des Roggens zu erreichen, steht der Vertrag eine

Kontingentierung der Ausfuhr unter Innehaltung von Mindestpreisen

und die Gründung einer deutsch-polnischen Kommission für diese Ausfuhrregelung vor. Zur Durchführung der geisthaften Tätigkeiten der Kommission wird eine Gemeinschaft m. b. H. errichtet. Ihre Gesellschaften sind zunächst als Kreisbänder die polnische staatliche Betriebsstelle für den polnischen Anteil und die Deutsche Betriebsstelle für den deutschen Anteil. Hier haben sich beide Regierungen vorbehalten, eine andere geeignete Zielle als Kreisbänder für den Anteil ihres Landes zu benennen und eine Unterverteilung des Anteils vorzunehmen.

Der Sinn der Kommission soll nach der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit bestimmt werden. Er befindet sich zunächst in Berlin.

Die Regierungen haben sich verpflichtet, deutsche Einfuhrcheinre oder polnische Ausfuhrcheinre für die Dauer des Vertrages nur nach für solche Roggenausfuhrmengen zu verteilen, die durch die Vermittlung der deutsch-polnischen Kommission verkauft werden. Dabei haben sie sich vorbehalten, in welcher Weise sie ihren Betriebshandel in den Verkehr mit dieser Kommission einzuhalten wollen.

Die von beiden Seiten nach den nordischen Ländern ausführende Roggenmenge soll auf Deutschland und Polen im Verhältnis von 3:2 aufgeteilt werden.

Die deutsch-polnische Kommission verteilt diese Quoten auf den Roggenausfuhrhandel beider Länder. Die deutsch-polnische Kommission legt ferner Mindestpreise für die Ausfuhr des Roggens fest, um eine möglichst günstige Bewertung des Roggens im Auslande zu ermöglichen.

Dieses Abkommen ist zunächst für die Zeit bis 1. Juli 1930 abgeschlossen worden. Für den Fall, dass die gegen-

wärtigen Voransetzungen fortfallen sollten, auf denen das Abkommen beruht, sind gewisse Kündigungs möglichkeiten vorgesehen. Beide Regierungen geben aber davon aus, dass das Abkommen, falls es sich bewährt, verlängert werden soll. Um einzelnen zu dem Vertrag noch folgendes zu bestimmen: Der nach dem deutsch-polnischen Abkommen auf Deutschland entfallende Anteil an der Roggenausfuhr soll auf landwirtschaftliche Genossenschaften, den freien Betriebshandel, auf die Deutsche Betriebsstelle und die Betriebeindustrie- und Kommissions-Aktionsgesellschaft unterteilt werden. Die Festsetzung der Quoten für die genannten Gruppen bleibt vorbehalten. Sie soll jedoch auf Grund der bisherigen tatsächlichen Anteile an der deutschen Roggenausfuhr aus Deutschland erfolgen, wobei das Betriebeindustriejahr 1929/30 außer Acht bleibt.

Die Reichsregierung wird den von ihr ernannten Mitgliedern der deutsch-polnischen Kommission die Anweisung erteilen, dafür zu sorgen, dass der freie Handel im Rahmen seiner Quoten auch tatsächlich für die Durchführung der Ausfuhr herangezogen wird.

Die deutschen Mitglieder der Kommission

werden ferner angewiesen werden, dahin zu wirken, dass die Kommission keine Ausfuhrgeschäfte für einen Rechnung vornimmt. Es ist beabsichtigt, als Vertreter der deutschen Regierung u. a. den Präsidenten der Epigonorganisation des deutschen Betriebshandels, Kommerzienrat Bielefelder, in die Kommission zu entsenden. Damit dürfte die Gewähr gegeben sein, dass allen berechtigten Ansprüchen des deutschen Betriebshandels hinreichend Rechnung getragen wird.

Polen gegen Ergänzungsverhandlungen zum Liquidationsabkommen

Marburg, 19. Februar. Das führende Marburger Regierungsblatt "Anzeiger Altmühlwands" bringt am Mittwoch die offiziell ausgearbeitete Meldung, dass die pol

130

Schobers Besuch in Berlin

Die österreichische Auffassung

Von unserem Wiener Mitarbeiter

Bon gut unterrichteter österreichischer Seite erhält unser Wiener Dr. Gr. Korrespondent folgende Ausklärungen zur Berliner Reise des Bundeskanzlers Schober: „Schober reist am Freitag, den 21. d. M., in Begleitung des Generalsekrets für die auswärtigen Angelegenheiten Peter und des Gesandten Dr. Juncker nach Berlin. Zur selben Zeit trifft in Berlin der wirtschaftspolitische Sektionschef im Auswärtigen Amt, Dr. Schüller ein, der zuerst an der Genfer Konferenz teilnimmt. Der Aufenthalt des Bundeskanzlers in Berlin ist für drei Tage festgelegt und umfasst neben den üblichen ihm zu Ehren gegebenen Festlichkeiten

Besprechungen politischer und wirtschaftlicher Natur mit den maßgebenden Stellen des Deutschen Reiches. Es ist das drittämal, daß der Chef einer österreichischen Regierung in Berlin seinen Besuch abstattet. Der erste österreichische Besuch erfolgte im Jahre 1922 durch den damaligen Bundeskanzler Dr. Seipel, der vor Abschluß des Genfer Vertrages über die Völkerbundsanleihe in Berlin mit dem Reichskanzler Dr. Wirth die allgemeine politische Lage und die besondere Astellung Österreichs beprach. Der nächste Besuch wurde durch den Bundeskanzler Dr. Namel abgehalten, und nun erscheint zum dritten Male der Chef der österreichischen Regierung in der deutschen Reichshauptstadt. Man kann den Besuch Dr. Schobers in Berlin als den

Außsluh der von ihm inaugurierten aktivieren.

Außenpolitik

hervor, und wenn man genauer aufsieht, so ergibt sich in harmonischer Entwicklung aus der Konferenz im Haag, die Österreich die volle finanzielle Befreiung brachte, der Besuch in Rom und in weiterer Folge die Fahrt nach Berlin. Der Besuch in der italienischen Hauptstadt hatte zu mancherlei Erörterungen Anlaß gegeben, und im besonderen waren es einige deutsche Blätter, die in die römischen Verhandlungen Geheimnisse hineinzutragen suchten, die ihnen vorwurfhaft nicht zukamen. Die Bulamontunt in Rom war für Österreich eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit. Man konnte die außenpolitischen Verhältnisse, wie sie seit mehr denn zwei Jahren zwischen den beiden Nachbarstaaten bestanden, nicht weiter schleifen lassen. Für Österreich hatte sich durch den Reichsbeirat Italiens zum sogenannten Melleabkommen eine schwere wirtschaftliche Schädigung ergeben, und es war eine Notwendigkeit, die Beziehungen zu Italien wieder zu normalisieren, nur auf diesem Wege gewisse wirtschaftliche Lebensnotwendigkeiten für Österreich endlich realisieren zu können. Das ist Schober gelungen. Wenn im Zusammenhang damit

das Wort von einer Preisgabe Südtirols

stel, so kann darauf die Antwort gegeben werden, daß der bisherige Kurs in der Südtiroler Frage diesem abgetrennten deutschen Volksstamm keine Erleichterung brachte, so daß es vielleicht gut sein wird, nach einer Pause von zehn Jahren den Versuch zu unternehmen, das Schicksal dieser deutschen Volksgenossen auf einem anderen Wege zu bessern. Daß in Rom ein Freundschafts- und Friedensvertrag unterzeichnet wurde, kann als der sichtbare Ausdruck der Wiederherstellung alter Beziehungen betrachtet werden. Wenn der deutsche Großindustrieenberg in der französischen Presse von dem Abschluß eines militärischen Bündnisvertrages sprach, so gehören solche Darstellungen in das Gebiet der politischen Fabel, und der österreichische Bundeskanzler hat nicht gesagt, durch eine aus dem Kreisball der "Concordia" gehaltene Rede diesen Unterstellungen energer entgegengestellt und gleichzeitig in wirkungsvoller Weise den wahren Zweck seiner Berliner Reise anzukündigen.

Was nun die bevorstehenden politischen Verhandlungen in Berlin anbelangt, so ist es selbstverständlich, daß bei dem besonderen Verhältnis Deutschlands und Österreichs in allem und jedem eine einmütige Auffassung der politischen Probleme anzugehen ist. Der Kernpunkt der Verhandlungen wird und muß aber

das handelspolitische Verhältnis

zwischen den beiden deutschen Staaten Mitteldeutschland sein, und es wird sich als unerlässlich erweisen, hier endlich die

nötigen Lösungen zu finden. Sollten sie die Regierungen nicht finden können, so müssen über ihren Kopf hinweg die Lösungen von den leitenden Staatsmännern persönlich gesucht und natürlich auch gefunden werden. Denn aus der nun schon mehr als zwei Jahre dauernden Verschleppung der handelspolitischen Regelungen zwischen Deutschland und Österreich erwachsen allmählich leichte Verstimmungen, die, wenn sie auch gegenwärtig keine besonderen Gefährdungen aufweisen, doch in ihrer weiteren Wirkungen für die Zukunft nicht unterschätzt werden dürfen.

Bundeskanzler Dr. Schober kommt nach Berlin nicht als Fremder. Er hat in Berlin bereits in seiner Eigenschaft als ständiger Präsident des internationalen kriminalpolizeilichen Kongresses geweilt. Er kennt aus seinen internationalen Beziehungen und besonders durch die Dägger Konferenz die leitenden deutschen Staatsmänner. In seinem Willen, an seiner deutschen Bekanntheit besteht kein Zweifel, und es ist im allgemeinen deutschen Interesse zu hoffen, daß der gute Wille, den der österreichische Staatsmann nach Berlin mitbringt, durch die entsprechenden Erfolge gekrönt werde.

Das Los der deutschen Universität Prag

Geschichtsklitterung im tschechischen Senat

Prag, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Senats, in der das zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland getroffene Abkommen über einige Tariffragen in erster Lesung angenommen wurde, brüchigte sich Senator Dr. Gilgenreiche (Deutsch.-Chr.-v.) ausführlich mit dem Notgesez vom Februar 1920, das die derzeitige tschechische Universität als die alleinige Nachfolgerin der alten Karl-Ferdinand-Universität bezeichnet. Er sprach von dem der deutschen Universität dadurch zugefügten schweren Ideellen und materiellen Schaden.

Senator Dr. Štok (Tschech.-Nat.-Dem.) führte in seiner Erwiderung aus, daß das erwähnte Gesetz nur eine Restitution des Rechten sei, da nach dem Ausszug der deutschen Studenten im Jahre 1409 die Prager Universität rein tschechisch geworden sei und die deutschen Studenten nicht mehr denn zwei Jahren zwischen den beiden Nachbarstaaten bestanden, nicht weiter schließen lassen. Für Österreich hatte sich durch den Reichsbeirat Italiens zum sogenannten Melleabkommen eine schwere wirtschaftliche Schädigung ergeben, und es war eine Notwendigkeit, die Beziehungen zu Italien wieder zu normalisieren, nur auf diesem Wege gewisse wirtschaftliche Lebensnotwendigkeiten für Österreich endlich realisieren zu können. Das ist Schober gelungen. Wenn im Zusammenhang damit

das Wort von einer Preisgabe Südtirols

stel, so kann darauf die Antwort gegeben werden, daß der bisherige Kurs in der Südtiroler Frage diesem abgetrennten deutschen Volksstamm keine Erleichterung brachte, so daß es vielleicht gut sein wird, nach einer Pause von zehn Jahren den Versuch zu unternehmen, das Schicksal dieser deutschen Volksgenossen auf einem anderen Wege zu bessern. Daß in Rom ein Freundschafts- und Friedensvertrag unterzeichnet wurde, kann als der sichtbare Ausdruck der Wiederherstellung alter Beziehungen betrachtet werden. Wenn der deutsche Großindustrieenberg in der französischen Presse von dem Abschluß eines militärischen Bündnisvertrages sprach, so gehören solche Darstellungen in das Gebiet der politischen Fabel, und der österreichische Bundeskanzler hat nicht gesagt, durch eine aus dem Kreisball der "Concordia" gehaltene Rede diesen Unterstellungen energer entgegengestellt und gleichzeitig in wirkungsvoller Weise den wahren Zweck seiner Berliner Reise anzukündigen.

Was nun die bevorstehenden politischen Verhandlungen in Berlin anbelangt, so ist es selbstverständlich, daß bei dem besonderen Verhältnis Deutschlands und Österreichs in allem und jedem eine einmütige Auffassung der politischen Probleme anzugehen ist. Der Kernpunkt der Verhandlungen wird und muß aber

das handelspolitische Verhältnis

zwischen den beiden deutschen Staaten Mitteldeutschland sein, und es wird sich als unerlässlich erweisen, hier endlich die

Graf Bethlen in Paris

Neue Hebe gegen den ungarischen Ministerpräsidenten

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 19. Februar. Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist gestern vormittag in Paris eingetroffen, um, wie man hört, selbst die im Haag vorbereiteten Abmachungen über die Ostseparationen, soweit sie Ungarn betreffen, zu unterschreiben. Das seit einigen Wochen hier zur Ausarbeitung dieser Abkommen liegende Komitee hat aber seine Vorarbeiten noch nicht so weit beendet, daß an die Unterschreibung der Abkommen gedacht werden könnte, und eine neue Hebe gegen Ungarn und besonders gegen die Partei des Grafen Bethlen scheint zu beginnen.

Das "Journal des Débats" will wissen, daß der ungarische Vertreter einen Teil der im Haag von ungarischer Seite gemachten Zusagen inhaltlich in Paris wieder zurückgenommen habe. Der Streit geht offenbar um die im Haag in Aussicht genommenen Spezialabkommen A und B. Bethlen vertritt die uns sehr vernünftig erscheinende Ansicht, daß die österreichischen Nachfolgestaaten von ihrer Verpflichtung zur Rückzahlung der Optantenforderungen durch diese Spezialabkommen nur insoweit entbunden werden können, als die diesen Fonds zur Verfügung stehenden Summen für die Ansprüche der Optanten ausreichen.

Explosionsunglück in New-Jersey

Elizabeth (New-Jersey), 18. Februar. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich heute in der Alkoholabteilung der Standard-Oil-Co.-Anlagen in Linden (New-Jersey). Durch die Explosion, die einen Brand hervorrief, wurden zwei Personen getötet und 68 verletzt, davon viele sehr schwer. Die Verzüge erklärten, bei der Mehrzahl seien die Brandwunden so schwer, daß

nur wenige mit dem Leben davongekommen und auch die meiste erblindet

dürften. Etwa 14 der Verletzen rangen bereits heute nach mit dem Tode. Die Explosion ist auf das Pfeifen eines Hochdruck-Naphthaöldröhre zurückzuführen. Die Gasen entzündeten sich und brachten einen Alkoholbehälter zur Explosion, von dem sich ein wahres Flammenmeer nach allen Seiten ausbreitete. Die unverletzt entkommenen Augenzeugen der Katastrophe erklärten, daß drei Explosionen rasch aufeinander folgten. Für die im Raum befindlichen Personen war ein Entrinnen nur durch Zufall möglich. Als sie sich ins Freie gerettet hatten und umblieben, sahen sie, wie zahlreiche Arbeiter, ganz in Flammen gehüllt, aus dem Gebäude stürzten, völlig gebunden in die Stahldrähte, gänze ließen, die das Fabrikgebäude umgaben.

Zur Kabinettsskrise in Sachsen

Die Stellungnahme der Deutschnationalen

Von Dr. Eberle, M. d. L.

Vom Führer der Deutschnationalen Fraktion im Sächsischen Landtag geben und die folgenden Ausführungen über die Haltung seiner Partei in der sächsischen Regierungskrise zu:

Die Kabinettsskrise ist dadurch entstanden, daß die sächsische Regierung für den Youngplan gestimmt hat, obwohl Deutschnationale, Volkspartei, Landvolk, Wirtschaftspartei, Nationalsozialisten und Aufwertungspartei sich im Landtag als die stark überwiegende Mehrheit der die Regierung tragenden Parteien klar dagegen ausgesprochen haben.

Für den Youngplan erklärten sich im Landtag Sozialdemokraten, Volkspartei und Demokraten, die Parteien der sogenannten Großen Koalition. Mit anderen Worten, die "reine bürgerliche Regierung" hat im Reichsrat so gestimmt, wie wenn wir in Sachsen die Große Koalition hätten.

Doch darin, wenn nicht eine gewollte Brüderlichkeit, so doch eine tatsächliche Machtung der Parteien liegt, die den Youngplan ablehnen, liegt auf der Hand. Wenn der Herr Ministerpräsident sich für die Haltung der Regierung auf das pflichtmäßige Erreichen der Regierung und kein Gewissen beruft, so überseht er, daß die Youngplangegner sich ebenso

auf ihr pflichtmäßiges Erreichen und ihre Gewissensfreiheit berufen müssen. Ein Ministerpräsident, der nicht vertraut, daß die ihn tragende Partei mehrheitlich an eine andere Gewissensentscheidung gebunden ist, hätte deshalb sich im Reichsrat der Stimme enthalten müssen, wenn er nicht den Boden, auf dem er steht, unter den Füßen verlieren wollte.

Damit ist klar, daß der Ministerpräsident entweder daß sachlich nötige Augenmaß nicht besaß, oder der von der Volkspartei ausgehenden Suggestion der Volkspartei im Reich oder der Idee der Großen Koalition in Sachsen unterlag. Das wäre ein eindeutiger politischer Fehler.

Zum anderen aber hätte die sächsische Regierung häufig werden müssen, als Bayern, dessen Regierung auf der in der Erfüllungspolitik strenger gebundenen Bayerischen Volkspartei ruht, sich im Reichsrat der Abstimmung enthielt, um erst festzustellen, wie sich die Verteilung der Lasten des Youngplanes gegen die Länder auswirkt. Sachsen's Wirtschaft steht mehr als die Bayerns auf dem Gewerbeleben. Sie leidet vor allem unter der Arbeitslosigkeit, ganz abgesehen davon, daß es unter dem Reichsteuersystem von heute Berlin gegenüber schwächer ist als Bayern. Deswegen muß Sachsen mindestens ebenso vorsichtig sein, wie Bayern.

Wenn heute die Sozialdemokratie in der Erfüllungspolitik die Führung hat, so muß bei ihrer feinen Bindung an das Parteidokument damit gerechnet werden, daß sie morgen nach der Unterzeichnung des Youngplanes die Reichsregierung verläßt und die Verantwortung für die Lastenverteilung anderen aufschließt, um das bequeme Schlagwort zu haben, sie befämpfte die Heranziehung der Arbeiter an diesen Lasten. Wir dürfen in diesem Zusammenhang nicht vergessen, daß die Arbeiter die Last der Erfüllungspolitik schon tragen. Nicht nur die ungünstigen 2,5 Millionen Arbeitslosen von heute. Denn die Hauptursache der Arbeitslosigkeit von heute ist der Erfüllungspolitik, der uns verhindert hat, für einen Zollschluß der gesamten deutschen Wirtschaft in Industrie und Landwirtschaft zu sorgen, wie ihn die "Siegerstaaten" als selbstverständlich vorgenommen haben. — Das echte Kind dieses Erfüllungsgesetzes ist der Polenvertrag.

Von unserem Standpunkt liegt in dem Richterfall der Gefahr einer besonderen Belastung des industriellen Sachsen der zweite wirtschaftliche Fehler der Regierung Bünker, der schwerer wiegt als der rein politische Fehler, weil es hier um die Existenz der sächsischen Wirtschaft geht, solange wir nicht die Gewissheit haben, daß das Reich mit Rücksicht auf die besondere Gefährdung Sachsen durch die Arbeitslosigkeit bei der Verteilung der Lasten auf Sachsen besondere Rücksicht nimmt.

Ein Bahn der Arbeitslosigkeit kann eine Störung der Ruhe und Ordnung bringen, die sich gar nicht überwinden läßt. Von geringerer Bedeutung ist die Frage, ob die Regierung nicht hätte einen Weg finden können, die brüderlichen Parteien zu beruhigen. Wir haben ihn offen gehalten bis zum Antrag der Nationalsozialisten. Die Regierung hat verläßt, die Brücke zu bauen, und die Kritik an der Brücke der Nationalsozialisten ist müßig.

Wir bleiben dabei, daß eine Regierung nach dem Sinn der Wahlen neu gebildet und bestehen soll. Aber der Sinn der Wahlen verlangt, daß wir davon Abstand nehmen, in der Verwaltung bürgerlich und im Reichsrat im Sinne der Großen Koalition regieren zu wollen. Auch die Frage, ob wir uns von der deutschen Freiheitsbewegung trennen sollen in der Stunde, wo im Reichstag unsere Führer im schweren Kampfe stehen, mußten wir verneinen. Die Stimmenthaltung in dieser Frage wäre eine wirkliche Unmännlichkeit gewesen. Eine Stimmenthaltung der Regierung im Reichsrat wäre nicht — wie die Regierung meint — eine Unmännlichkeit gewesen, sondern nur die Feststellung, daß die Überzeugung des Ministerpräsidenten auf dem Boden, auf dem er stand, nicht zur Geltung kommen konnte, weil die ihm stehende Mehrheit innerlich ebenso wie er an eine andere Auffassung gebunden war.

Panflavin-PASTILLEN
Gärdeklundmittel
Zum Schutz
gegen
Halsentzündung
und Erkältung

Blödliche Vertragung der Flottenkonferenz

Das italienische Memorandum

London, 19. Februar. Offiziell wird bekanntgegeben, daß die Verhandlungen der Seemächte auf Grund der heutigen erfolgten Besprechungen zwischen den Leitern sämtlicher beteiligter Delegationen, soweit sie zur Zeit in London anwesend sind, bis zum 26. Februar verlängert werden.

Das italienische Memorandum zur Flottenfrage

ist heute veröffentlicht worden. Es führt eine durchaus verständnisvolle Sprache, doch hält Italien nach wie vor mit Entschiedenheit an der Forderung der Flottilenparität mit Frankreich fest. Das Wort Parität wird allerdings in dem Schriftstück nicht gebraucht. Soweit das Dokument Zahlenangaben enthält, dienen diese nur zu Vergleichszwecken. Italien macht jedoch keine bestimmten und endgültigen Angaben über den Tonnenraum, den es als unerlässlich für seine Bedürfnisse betrachtet. Der wichtigste Teil des Dokumentes ist die darin enthaltene Erklärung, daß

ein Krieg mit Frankreich für Italien unabbar sei. Nach Auffassung politischer Kreise ist dieser Passus zweifellos mit Rücksicht auf die Tatsache in das Schriftstück aufgenommen worden, daß das französische Memorandum einen Krieg zwischen Frankreich und Großbritannien, sowie Amerika als unbedeutbar bezeichnete.

Die Franzosen im Verwaltungsrat der B.W.

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten
Paris, 19. Februar. Wie offiziell mitgeteilt wird, hat Frankreich die ihm auf Grund des Youngplanes zufallenden drei Vertreter für den Verwaltungsrat der Internationalen Flottilenbank ausgewählt. Es sind dies Konsul seines Amtes der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, außerdem der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Crédit Lyonnais, Baron Briennard, und als Dritter der Marquis de Bouque, Vorsitzender der Suez-Kanal-Company und zugleich des Bundes französischer Landwirte.

Aufruf an Chautemps erwartet

Bericht Tardieu auf Kabinettbildung

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten
Paris, 19. Februar. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat heute vormittag und nachmittag wieder eine ganze Anzahl Politiker und Parlamentarier empfangen. Aus den verschiedenen Auskünften dieser Politiker, unter denen sich Paul Renaud, Blum, Franklin Bouillon und Paulinére befinden, kann man heute abend den Schluss ziehen, daß Doumergue frühestens morgen vormittag den Präsidenten der Radikalpartei, Chautemps, mit der Kabinettbildung beauftragen wird.

Chautemps will aber nicht eine neue Regierung des Linkspartei, sondern eine Regierung der republikanischen Kontraktionspartei bilden. Doumergue will mit der Berufung Chautemps wieder zeigen, daß er sich streng an die Regeln des parlamentarischen Stils hält und zunächst dem Führer der größten in der Opposition befindlichen Fraktion, die das Kabinett Tardieu zu Fall gebracht hat, die Gelegenheit geben will, seine Regierungskunst zu beweisen. Eine längere Regierungsdauer wird man einem solchen Kontraktionskabinett unter radikaler Führung kaum voraussehen können, obwohl Chautemps zu den gemäßigten Radikalen

gehört und auch mit ausgesprochenen Vertretern der Rechten, wie Maginot, Piétri und sogar selbst Tardieu, zusammen arbeiten möchte.

Tardieu ist ebenfalls heute mittag von Doumergue empfangen worden. Er zeigte sich aber nachher wenig gesprächig, will aber doch ziemlich unzweideutig erklärt haben, daß er wolle, daß der Opposition bei der Regierungsbildung den Vorrang lasen:

er selbst verzichte auf eine neue Kabinettbildung.

Chautemps schließt man die Absicht zu, er wolle, falls ihm die Kabinettbildung übertragen werden sollte, Tardieu vor allem darum gewinnen, um ihm die Weiterführung der Sonderverhandlungen übertragen zu können. Aber auch davon soll Tardieu nichts wissen wollen. Für heute hat Herr Doumergue seine Besprechungen mit den einzelnen Politikern abgeschlossen. Dagegen fand heute abend ein schon seit längerer Zeit angelegtes größeres Essen für die Mitglieder der verschiedenen parlamentarischen Büros im Quai d'Orsay statt und im Anschluß daran ein Empfang sämtlicher Abgeordneten und Senatoren. Der Präsident der Republik schuf sich auf diese Weise noch Gelegenheit, die Stimmung der parlamentarischen Kreise in weitestem Umfang kennenzulernen.

Dertliches und Sächsisches

Deutsche Volkspartei und Bestimmungsmensur

In einem Teil der Presse waren kürzlich Nachrichten verbreitet, denen zufolge sich die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei im Reichsausschuss des Reichstags für die Strafbarkeit der Bestimmungsmensuren eingesetzt hätten. Diese Mitteilungen sind falsch. Die Partei und ihre Vertreter im Reichsausschuss, insbesondere Abg. Wunderlich, Leizig, treten für den Grundsatz der Strafbarkeit der Bestimmungsmensuren ein.

Beiträge zu sozialen Versicherungen und Lohnsteuer

Das Landesfinanzamt teilt folgendes mit: Die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung fallen nach dem Reichsversicherungsgesetz teilweise dem Arbeitgeber und teilweise dem Arbeitnehmer zur Last. Uebernimmt der Arbeitgeber die Zahlung der nach dem Gesetz auf den Arbeitnehmer entfallenden Beitragsanteile, so erhöht er dadurch den Lohn des Arbeitnehmers; die Anteile sind infolgedessen bei der Berechnung der Lohnsteuer den sonstigen Bezügen des Arbeitnehmers hinzuzurechnen. Trägt der Arbeitnehmer die ihm nach Gesetz zur Last fallenden Beitragsanteile selbst, so sind diese natürlich ebenfalls Bestandteil des Arbeitslohnes; sie dürfen daher nicht vor der Berechnung des Steuerabzugs gekürzt werden. Wederlich hinzuftlich der Beitragsanteile, die der Arbeitgeber auf Grund gesetzlicher Verpflichtung zahlt, kommt eine Hinzurechnung zum Lohn nicht in Frage. Bei Rücksichtnahme dieser Grundsätze liegt sich der Arbeitgeber der Gefahr aus, daß das Finanzamt später einmal die zu wenige gesetzliche Lohnsteuer von ihm nachfordert. Auch sonstige Versicherungsbeiträge, die von den Arbeitgebern für ihre Arbeitnehmer geleistet werden (z. B. Ueberversicherungsbeiträge, Beiträge an Pensionskassen), sind nach der neueren Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs in der Regel dem Steuererfolglichen Arbeitslohn zuzurechnen. Es wird den Arbeitgebern empfohlen, sich in Zweifelsfällen stets mit dem Finanzamt in Verbindung zu setzen.

Aus dem Konsulatdienst. Der zum Botschaftsrat beim Konsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig ernannte Paul J. Neveley wird in der erwähnten Eigenschaft vom sächsischen Ministerium endgültig anerkannt und zugelassen.

* Dienstzeitreglung für die Schappolizei. Das Ministerium des Innern hat die Bestimmungen über die Dienstzeit der Schappolizei durch eine Verordnung neu geregelt. Danach wird der Dienst der Revierpolizei schichtweise in drei Abteilungen getan. Jede Abteilung hat abwechselnd 12 Stunden Dienstschicht und 24 Stunden Freischicht. Einmal im Monat fällt für jeden Beamten nach Anordnung der Dienstbehörden eine zwölfstündige Nachdienstschicht aus, so daß eine schichtständige Freizeit entsteht. Der Dienst der Revierpolizei ist den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Die neue Verordnung tritt am 1. März 1930 in Kraft.

* Zur Stilllegung der Burgker Steinohrenwerke erfahren wir von unterrichteter Seite, daß etwa 780 einheimische Arbeiter und ungefähr 100 auswärtige und ausländische Arbeiter entlassen werden sollen, ferner 40 Angestellte, von denen allerdings ein Teil in den Ruhestand treten kann.

* Staatliche Pferdeversicherung. Nach einer Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums wird in die Verordnung über die Einrichtung einer staatlichen Pferdeversicherung folgende Vorschrift neu eingefügt: Der Anspruch auf Entschädigung fällt weg, wenn das Tier wegen Altersschwäche getötet werden muß oder umstellt und zur Zeit des Todes sich noch nicht während einer vom Verwaltungsausschuss der Anstalt für staatliche Viehversicherung näher zu bestimmenden Frist in der Versicherung befunden hat. Für die wenigen Altersschwäche zu entzündenden Tiere legt der Verwaltungsausschuss einen Höchstversicherungswert und eine Höchstentschädigung fest. Höchstversicherungswert und Höchstentschädigung, wie auch die eingangs erwähnte, für die Vergründung des Entschädigungsanspruchs erforderliche Frist wären jeweils unmittelbar den Versicherungvereinen bekanntgegeben.

Gedenkt auch derer, die ungenannt in Sammelgräbern ruhen! Am Volkstrauertag geht das Schneu von Millionen Deutschen zu den fernen Gräbern in fremder Erde. Sie werden an diesem Tage wieder als Geisten liegenden Gedenkens auf den Friedhöfen ihrer Angehörigen Kränze und andere Gebinde durch Vermittlung des Volksbundes

Deutsche Kriegsgräberfürsorge niedergelegt lassen. So manche Mutter weiß aber nicht, wo sie das Grab ihres unvergleichlichen Sohnes suchen soll, weil er nunmehr, gleich vielen Hunderten, irgendwo in einem Sammelgrabe ruht. Mit ihr teilen viele, viele Familien das gleiche Los. Sollten die Gräber, in denen oft Tausende von Kameraden zusammengebeten sind, ohne Liebe, ohne Schwung bleiben, weil kein Name auf dem Kreuz steht? Und wer sie kommen, wer sie sind? Der Volkstrauertag will, wie jährlich, die Ausbildung der Sammelgräber übernehmen und aus möglichst vielen dieser Stätten Kränze mit Schleife und Inschrift: „Gruß aus der Heimat“ niedergelegen lassen. Dazu bedarf er aber der Mithilfe, denn die Mittel, die er für diesen Zweck zur Verfügung stellen kann, reichen nicht aus. Helft alle, die Sammelgräber würdig auszuschmücken! Jeder gebe, soweit er geben kann, nicht nur um der Toten willen, sondern auch zur Wahrung deutscher Ehre und deutschen Ansehens im Auslande! Je mehr Spenden eingehen, um so mehr Sammelgräberstätten werden am Volkstrauertag von deutschen Freunde gegründet! Spenden werden an die Ortsgruppe Dresden, Elßastr. 26, 1. — Postcheckkonto Dresden 22 888 —, oder auf das Postcheckkonto des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., Berlin NW. 7, Nr. 81 688, unter der Bezeichnung „Sammelgräberkunst“ erbetteln.

— Der Deutsche Evangelische Gemeindetag, Landesgruppe Sachsen, tritt in Dresden am 27. und 28. Februar zur Landestagung zusammen. Die Tagessordnung verzeichnet folgende Veranstaltungen: Donnerstag, den 27. Februar, 8 Uhr abends, im großen Saal des Künstlerhauses, Eröffnung: Bischöflich-Präses des Landes und der Synode Dr. Hickmann, Stadtdekan Dr. Kempp (Görlitz), früher Vorsteher des Ev. Volksbundes für Wittenberg: „Die wachsende Großstadt — Sorge und Freiland der Gemeinde.“ Freitag, den 28. Februar, 9 Uhr vormittags: Andacht in der Kreuzkirche, Superintendent Albrecht; sofort danach Rundfahrt zu den drei neuen Kirchenbauten: der Delianskirche in Görlitz, der Apostelkirche zu Torgau und der Kirche des Diakonissenhauses, mit Führung durch die Pfarrer der Kirchen. 2 Uhr, großer Gemeindesaal der Kreuzkirche. An der Kreuzkirche 7, Erdgeschoss: „Das kommende Pfarrwahlgesetz.“ Hauptreferent: Oberbürgermeister a. D. Dr. Noesler (Freiberg), Superintendent Syrang er (Annaberg); Referate: „Welche Forderungen und Wünsche müssen geltend gemacht werden?“, vom Privatpatron Domherr Dr. v. Henrich auf Henning, vom städtischen Patrozinium Stadtrat Dr. Kramm (Dresden); anschließend Aussprache. Zu einem zwanglosen Beisammensein der Teilnehmer wird Gelegenheit geboten werden.

— Verborgene Schönheiten der sächsisch-böhmisches Schweiz enthielten ein Vierbildervortrag, den im Allgemeinen Handwerkerverein Oberlehrer Gryphe (Dresden) den Mitgliedern darbot. Es wäre vermeilen, wenn jemand den Freuden von den Reichen der Sächsischen Schweiz sprechen wollte — und doch wie wenige gibt es, die abseits der großen Auflösungskirchen und weltberühmten Gipfelpunkte jene seltsame Kleinode landschaftlicher Einsamkeit und all die Wunder der Flora und Fauna aufzuführen würden, die erst dann, wenn sie mit hellem Lebendmüh bestimmt und mit der glühenden Sehnsucht des Wanderers ganz umfangen sind, reihos geistiger Besuch dessen werden, der sich glücklich erschaut hat. Helmalleide — das war die Tendenz dieses schönen, leidenden Vortrags. Nur weniges charakterisierte die Ausführungen des Nedner. Wer kennt die märchenhafte Edehöhle am Zschauhaus, die verdeckten, historischen Bekleidungen am hinteren Raubischloß, die tiefinsamen Waldwunder am großen Tom, die Rotelebensteine im Schrammsteingebiet? Wer kennt die tiefsen Einsamkeiten der selbsthaft rauhenden Hobelmeiler, die arachniden Heidestrauchhänge in den Zwischen der Tharwalder Wände, die überraschende däule lebendster Blumen und Vogelwelt an der oberen Kirschbachschleife, wo der Strauhorn luchert, den Ziegen nur hier allein auftauzen hat. Wer hört oder gar sieht in heiliger Stille die seltsamen Tiere am Rosenberg und am Belvedere bei Teitschen? Wie viele waren schon in der Edmundsklamm — hat schon einer je die ganze Schönheit der selben Flecke an ihren Hellenwänden als Unikum gewertet, oder die märchenverschloßenen Mühlen mit der Verankung des wilden Weines am Preßbachtal? Wer liebt, in einsamer Jurisdicagonie der Schädelsteinstamm, eine Höhle mit sechs „Lusiwurzeln“, die noch fast ganz unbekannt sind, artigen Verwitterungsformen der Tafelaer Wände, der interessante riesige Hellepilz, das sogenannte Nadelstern der östlichen Gottschee — wer kennt sie alle? Und so geht es fort für den Wanderer mit lichtem Auge rechts und links der Elbe, wo immer er seinen einsamen Fuß hinfegt. Wohl stimmte man dem Nedner gerne zu, als er mit den Worten schloß: „Man muß die Natur ergreifen, erarbeiten, erwandern, um sie ganz zu besiegen.“

— Dramatische Hochzeit. Das Oberamt Schneidermeister Thomass in Zeißendorf bei Radeberg hieß heute Donnerstag das seltsame Fest der dramatischen Hochzeit in gefälliger und feierlicher Art. Thomas konnte vor einigen Tagen seinen 20. die Ehefrau den 20. Geburtstag feiern.

Die Lappenbibel und ihre Dichter

Von Hans von Kessel, Stockholm

Beim Zucken der leuchtenden Farben des Nordlichtes sucht sich der Lappen auf der Jagd seinen Weg in der langen, monatelangen Polarnacht über die grobhartige Endde der lapplandischen Schneefelder.

Sein Spürhinn ist auf die Heinde seines Rentieres gerichtet, auf Wolf und Bär. Sie sucht er im Widerschein des bleichen Mondlichtes auf dem Schnee und im gedämpften Sternenlicht.

Mitten in der Einsamkeit der kalten Polarnacht legt er sich unter freiem Himmel zur Ruhe nieder, wenn er seine heimatliche Heilshütte nicht mehr erreicht. Auf ein paar gesammelten Heiligzweigen legt er sich dann neben seinem Bild auf den Schnee, zieht sich die Pelzkappe über den Kopf und schläft wie ein Murmeltier — ohne zu erstarren. Grimmäste Räte, erschütternde Einsamkeit und die Gewohnheiten der wilden Tiere sind ihm vertraut. Sein Leben bewegt sich ähnlich ihnen und dem andern Pol, seinem Rentier, dem Kameraden und Ernährer.

Seit 500 Jahren schon hat Niklas Geschlecht so gelebt. Geschichtliche Denkmäler bestätigt der Lappen nicht. Es sei denn seine Sprache, die aber auch vom finnischen stark beeinflußt ist.

Auch Kunstdenkmäler hat der Lappen nicht aufzuweisen. Die wenigen Holzgeräte und das seit Jahrtausenden überlieferte Weihrauch für die Rentiere hat der Lappen auf seinem Schlitten mit sich führt, sind zwar ungewöhnlich zweckmäßig und haben oft Verzierungen mit eigenartigen, ura-ten Motiven — trotzdem ist es aber ein Kunstgewerbe, das sich nur wenig über das Niveau von der Kunstfertigkeit etwa von Südseeinsulanern hinaushebt.

Und doch lebt eine starke Nebensiedlung unter den Lappen fort, unter denen es heute etwa noch 2000 bis 3000 wirtschaftlich rechte, wandernde Berglappen geben mag.

Dieses Volk hält zähe an seiner Eigenart fest, mögen die Bedingungen auch noch so schwer sein.

Der Lappenvolk lebt an der Grenze jenes neuen Industriegebietes, das sich in den letzten Jahrzehnten im hohen Norden um die reichen schwedischen Erzläger gebildet hat.

Mit kostlicher Mühe sieht der Lappen mit seinem Schlittenzug am — Bahnhol der elektrischen Bahn vorbei, welche die moderne schwedische Grubenindustrie dort über, nördlich vom Polarfelde, gebaut hat. Wohl handelt er seinen unerschöpflichen Kaffee vom Händler ein — das ist eine der ganz wenigen Konsumgüter an die neue Zeit. Dann zieht er aber wieder, unbestimmt um all das Neue, mit seinen Rentieren hinaus in die Wildnis der grobhartigen, aber grausamen Natur des Nordens.

Schriftweise sind die Lappmarken — die Waldgebiete des Rentieres — von der Zivilisation erobert worden. Siegeln von der Grubenindustrie, welche das Erz hier oben aus offenen Gruben, wie in einem Steinbruch, abbaut. Kolonisten haben a's Vorposten der Zivilisation die Lappen immer mehr eingeengt. Die Siedler haben immer mehr verucht, sich dort anzubauen, wo die Lappen ihre gemeinsamen Weideplätze des Rentieres hatten.

Man hat nun verflucht, auch die Lappen selbst anzusiedeln. Man hat die Kinder im Winter in Schulen gestellt, die — lustig genug — wie Zelte aussehen, aber doch mit Schornsteinen und richtigen Fenstern gebaut sind. Man hat die braunen Kinder der Wildnis auch in kleinen Arbeitshäusern angelern und ihnen die Kunstgriffe der Zivilisation beigebracht. Den alten gebrechlichen Lappen hat man ein prächtiges Alterthum gebaut. Der schwedische Staat hat sich großartig den Lappen angenommen.

Und trotzdem hat es die Lappen immer wieder in die Wildnis hinausgezogen. Im Frühling, wenn die Rentiere unruhig wurden, dann waren die Lappen auch nicht mehr zu halten. Dann haben auch sie ihr entzündungreiches Nomadenleben wieder aufgenommen.

Was ist es, das diese Lappen immer wieder zu diesem Leben getrieben hat?

Eine Ahnung von diesem mystischen Gang, von der geheimnisvollen Kultur der Tradition in diesem alten Mongolenwald erfährt man, wenn man Thuris Buch „Mittalus Samid virra“ liest, das Buch eines Lappen über die Lappen, eine wahre Lappennibel.

Johan Olafsson Thuri ist selbst ein unverfälschter Lapp. Er hat sein Leben lang nichts anderes gekannt als das Lappeneben. Er ist irgendwo in einer Lappstube da oben nördlich vom Polarfelde geboren. Später war er ein bekannter Wollsäger unter den Lappen, und auch heute noch lebt er im Winter in Pahntahti am Torneträss.

Der Kampf seines Volkes gegen die Übermacht ließ ihm keine Ruhe. Die Tragik des ewigen Zurückweichens erwies sich doch noch stärker als der Anzahl seines kleinen Räuberblutes: er griff zur Feder. Es hat einen harten Kampf gegeben, bis der schwedische und kaum sprachkundige Mann — der von seinem Volk deswegen auch noch mit höhlicher Verachtung gestrafen wurde — alle Widerstände überwunden hatte.

Das Buch ist dann mit Unterstützung von freundlichen Standorten aufgestanden.

Ein höchst originales Buch ist diese „Lappennibel“ geworden. Sie enthält so ungesehnt alles, was ein Lappen auf seinem Lebenweg begegnen kann, vom ersten Tage an wo er zum erstenmal in eine weiche Rentierbucht geweckt wird bis zum letzten, wenn man ihn auf die Insel der Toten bringt. Eines sieht neben dem anderen, Ratschläge gegen

Plattfuß auf dem Bildmarathon heute Donnerstag von 12 bis 1 Uhr, ausgelöst vom Trommertyp der Infanterie-Schule, bestimmt: Oberstleutnant Möller. 1. Unter steigenden Bahnen, von Glaubendorf, 2. Ouvertüre zur familiären Oper „Abitus“, von Eisenberg, 3. Der verschlungene Ton, von Böck, von Böck, 4. Zug der Söhne im Walhalla aus der Oper „Das Rheingold“, von Wagner, 5. Ein Beethoven-Album, Variante, von Schreiner, 6. Wie präsentieren, March, von Alboni.

— „Aida-Amerikafest“ Döbling 1930. Unter diesem Motto veranstaltete die Ortsgruppe Dresden der Vereinigung der liegenden Künstler ihre Mitglieder und Freunde im Palmengarten, der kaum die große Halle der Leitermeile hatte. Während ein Film die Geschichte der Welt Dresden-Hamburg-Reichsort vermittelte, fand eine farbenreiche Dame- und Herrenkleidung, deren ergänzender Verlauf in einer Suite den Herren Delt. Grüber, B. Lehmann und Simbollet zu verdonken ist, daß sich bald die gehobene Hochzeitsschönheit von der Kommandantur des Reichsgerichts auf die im gleichnamigen Saale zusammenkommenden Gesellschaft übertrug. Die Karnevalssorbet überreichte Herr August Heidenreich, die mit Graue das Amt der Karnevalsmaster verlor. Der Ball hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammen.

— Das Bata-So. In diesen Tagen wird in dem Schenken der Eltern-Rathauschen A.-G. Proggi-Straße, ein Zusammenschluß der Firmen Müller & C. G. W. Thiel, ausgestellt, das mit den Namenstümern der Direktoren und der damals amtierenden Mitglieder der Komödie verlesen ist. Das Bata wird beim Galopinas-Ball der Komödie am 1. März veranstaltet.

— Johann Strauß — Dirigentenjubiläum. Das Programm zum 100. Dresden Dirigenten-Jubiläum des vom R. u. A. Holzbau-Museum-Direktor Johann Strauß nächsten Sonntag ab 11 Uhr im Gewerbehaus mit der Dresden Philharmonie unter dem Titel „Ein Strauß von Strauß“ ist folgendes: Ouvertüre zu Schauspiel „Die Königin, die alten Zeiten“. Ouvertüre aus „Rittern“. Kreis aus „Leben“. Ouvertüre aus „Vier lustige Arien“. Rantasse „Niedermaur“. Placido-Polka. Quadrille Prinz Metropol. Schaubauer „Kneun“, auch der berühmte Straußsche Polka. An der schönen blauen Sonne nicht. — Numerierte und nichtnumerierte Tänzeplatze bei 5. Rück-Zeitstrafe 2.

Feuerbestattung und Kranzspenden

„Kranzenden dankend verbeten“, diesen Zusatz liest man häufig in Todesanzeigen. Und zwar wird dieser Wunsch weit öfter bei Gelegenheit von Feuer- als bei Erdbestattungen ausgesprochen. Daneben zeigt es sich, daß die Blumenspenden bei Begegnungen meist lösbar sind als bei Feuerbestattungen.

Ist es berechtigt, den Blumenschatz bei den beiden Bestattungarten verschieden zu bewerten? Wenn bei einer Feuerbestattung statt eines einzelnen ein Kleinstengel genommen wird, so ist die sich darin auswirkende Sparfamilie zu verstehen. Aber handelt es sich auch bei den Kranzspenden um unzählige Ausgaben, die unterbleiben können, wenn der Verstorbenen den Wunsch hatte, eingeäschert zu werden? Welche Blumen bei der Ausführung des Aufbahrungszimmers, des Sarges und der Kapelle während der Abschiedsstunde nicht für beide Bestattungarten den gleichen Dienst? Wenn man sollte meinen, gerade bei dem Schlußfeier der Feuerbestattung kann es nicht genau Blumen geben. Denn sie mildern, ebenso wie die Musik, die Härte und Kühle der Feuerbestattung, die der modernen Feuerbestattung nun einmal anhaften. Auch wenn man nicht ein, daß die Kranzspenden jedenfalls mit der Feuerbestattung im Krematorium ihren Zweck erfüllt hätten, während sie bei der Erdbestattung noch einige Zeit zur Ausbildung der Grabstelle dienen würden. Ihren Hauptzweck haben sie vielleicht erreicht, doch das gilt für beide Fälle. Bei dem Grabhügel kommen auch nur die wenigen ausliegenden Kränze zur Geltung, so daß die Begegnung als Grabsturm wenig ins Gewicht fällt.

Nach Feuerbestattungen bewahren die Friedhofswäschungen die Kränze auf Wunsch auf, bis sie an die Urnenstelle gebracht werden können. Ebenso werden die Kränze geschnitten, die von den Hinterbliebenen als Andenken gefordert werden, ohne weiteres ausgebändigt. Wird nichts anderes bestimmt, so werden die Kränze vernichtet. Die oft befürchtete weitere Verwendung ist völlig ausgeschlossen.

Darum noch einmal: Bringt dem Verstorbenen auch bei Feuerbestattungen einen leichten Blumengruß, der auch den Angehörigen zeigt, daß ihr lieb gewollt teilnehmt. Feuerbestattungen ohne Blumen sind wie solche ohne Musik, nügeln, lieblos und daher noch trostloser, als sie sonst zu sein pflegen.

Chem. Reinigung
W.K.R. Kina
Kleider-Färberei

den Husten und die Anwesenheit, daß man dem Wolf bei der Jagd am besten über die schwarze Ratzenpisse haut, w. i. er dort am empfindlichsten ist, stehen neben der Beschreibung von Weihnachten der Lappen. Auch mit Bildern ist diese Pappennibel verleihen. Sie muten an wie Rechnungen an Höhlenwänden aus der Steinzeit mit ihren Bären und Wölfen.

Aber — dieses Buch ist durch und durch echt. Die mostsichen Erzählungen von der unbekannten Herkunft der Lappen decken sich mit der wissenschaftlichen Forschung, welche die Lappen als Kreiswohner im Norden festgestellt hat.

Dem ewigen Zurückweichen der Urbevölkerung, dem alten Pfeil vom Volk ohne Raum, gibt Thuri erschütternden Ausdruck:

„Vor fünfundzwanzig Jahren gab es noch gute Menschenmoos in Talma und Jukkasjärvi, und jetzt ist dort alles wie ausgebrannt. Nicht einmal die Rentiere, die es dort noch gibt, können jetzt in diesen Gebieten leben — wie sollen die Lappen ihr Leben fristen können, welche von neuem anfangen müssen?“

Es ist schwer, den Lappen zu helfen, benennen, welche heute leben, und benennen, welche dazu kommen werden. Wenn die Lappen läufen, daß sie in größerer Anzahl ihr Leben fristen könnten, dann würden sie sich auch in jüngeren Jahren verherrlichen und mehr Lappen auf die Welt schaffen.

Man hat noch nie gehört, daß ein Lapp Bauer gemordet ist, noch sind sie nicht vor Hunger gestorben, wenn sie auch eingeklemmt sind zwischen Schweden, Norwegen und Finnland. Und der Lapp ist doch der erste Mensch hier gewesen, und sein Wolf hat sich doch seit langem nicht mehr vermehrt —

Körperpflege und Leibesübungen auf der Böse. 1930

Die Öffentliche hat sich gewandelt, ihr Inhalt ist nicht mehr hauptsächlich die Abwehr von Gesundheitsbedrohungen, sondern sie wendet sich in viel stärkerem Maße heute wieder der täglichen Förderung der Gesundheit zu. Die beiden wichtigsten Mittel, aktiv die Gesundheit zu fördern, sind außer einer richtigen Ernährung eine plausiblere Körperpflege und plausiblere Bewegungen. Diese beiden Mittel der Gesunderhaltung sind in den letzten Jahren noch besonders wichtig geworden, weil wir Großstädter in unserer Berufssarbeit zu wenig Bewegung und zu wenig Naturzeit (Licht und Luft) genießen. Körperpflege und Leibesübungen sollen uns diese Lebensregeln wieder zurückführen, und da verhältnismäßig geringe Zeit neben der Berufssarbeit hierfür zur Verfügung steht, in konzentrierter Form. Diese Erfordernisse der Wissenschaft gilt es nun auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 den Besuchern eindringlich vorzutragen, und zwar das "Warum" und das "Wie" der Körperpflege und der Leibesübungen.

Zunächst das "Warum". Der Besucher wird durch einen Raum geführt, der in zusammengefalteter Weise seine Welt darstellt. Das Lichtestimmer der abendlichen Großstadt und ihr Raum, die Unruhe unseres ganzen Lebens, die Lust- und Freizeitlosigkeit dazu, werden ihm für kurze Zeit noch einmal drastisch umgeben. Er gelangt nach diesem Raum in einen friedlichen Gartenhof, der mit Lust, Sonne, Wasser und besserer Ruhe ihn umfließt. Und nun wird ein Privatschlafraum über die Haut und ihre Bedeutung für unsere Gesundheit erläutert, aber nicht in trockenem Wissenschaft, sondern in großen Modellen und glänzenden Farben. An Apparaten soll studiert werden, wie muß ich mich abrumpeln, wie muß ich meine Haut massieren und waschen und brennen, wie muß ich sie in Sonne und Lust baden, auf daß ich jung und schön werde und bleibe, aber auch arbeits- und leistungsfähig. Handpflege, Haarpflege, Kosmetik, alles kann in dieser Abteilung gelernt werden. Zur täglichen Körperpflege gehört natürlich auch die Zahnpflege, das "Warum" und "Wie" des Zahnpflegens bildet deshalb den Abschluß. Aber noch nicht den legendären Schluß: zunächst ein Intermezzo: Wie machen es die Eskimos, daß ihre Haut sauber bleibt, wie macht es der Araber in der Wüste? Was haben die alten Kulturstämmen, Chinesen und Japaner, für die Gesundheit der Haut getan, und was ist und tut der russische Bauer dafür? Das wollen wir den leider so hochmütigen Europäern, die immer glauben, der Weisheit legt Schluk entdeckt zu haben, vor Augen führen, damit sie erkennen, es geht nie und nirgends, es ging nie und nirgends ohne eine systematische Körperkultur. "Repetitio est mater studiorum", im letzten Raum wird deshalb noch einmal repetiert. An einem 12 Meter langen Außenmodell läuft auf Hebeleindruck der Tagesslauf des idealen und normalen Menschen ab, vom Morgen bis zum Abend, von Bett zu Bett.

Das war das Turnen der Haut, denn wahre Hauptpflege ist immer Hautpflege. Nun kommt das Turnen der Glieder. Gang auf dem Holzweg ist natürlich, wer da meint, es turnten die Knochen, Gebeine, Bänder und Muskeln, wenn wir laufen, springen, Ball werfen. Es turnen immer das Herz, die Lungen, die Nieren und, nicht zu vergessen, das Gehirn mit. Diese Weisheit sollen die ersten Abteilungen der Gruppe Leibesübungen den Besuchern zeigen. Ausreichend wird hierbei natürlich wieder gefragt, warum wir uns in der Turn- und Gymnastikhalle oder auf dem Sportplatz tummeln müssen; weil eben unter ganzem Körper solche entzündende Übungen braucht. Nicht daß wir oben ist aber schon der leichte Fortschritt, sondern daß wir richtig oben und daß wir für die Sauberkeit und Hygiene der Sportstätte bedacht sind. Die Technik und Methodik der Leibesübungen, der richtige Übungsortenwahl, die Grünsäulenpolitik, das Sportartenwesen erscheinen deshalb auch in dieser Halle. Leibesübungen sind, wenn sie gut betrieben werden, immer ein Bestandteil der Kultur. Die geschichtliche Abteilung soll es beweisen, daß keine Kulturstadt ohne Körperkultur möglich ist. Von diesem Stand gilt auch die Umkehrung. Und nun marschieren mit ihren Millionen die großen Verbände auf. Der Reichsausschuß für Leibesübungen, die Zentralcommission für Arbeitssport und Körperpflege, und zwischen beiden die Abteilung "Sport in der öffentlichen Meinung", Sport in der Presse, im Film, im Rundfunk, in der Fachpresse im Buch, auf der Bühne, in der Karikatur.

Doch die Ausstellung Leibesübungen wird nicht nur von den Leibesübungen reden, sondern, und das ist was ganz Neues, sie wird die Leibesübungen selbst sprechen lassen. Die Halle ist hufeisenförmig um einen großen 150 Meter langen Spielplatz gebaut. Die Wände nach dem Spielplatz zu bestehen aus Glas. Auf dem Spielplatz aber werden

Der Ablösungsvertrag mit der Kirche Neue Beratungen im Rechtsausschuß des Landtages

Im Rechtsausschuß des Landtages wurden am Mittwoch die Beratungen über den Ablösungsvertrag mit der Kirche fortgesetzt. Eingegangen war ein Abänderungsantrag des Abg. Dr. Dehne (Dem.), der zwar nicht die Höhe der Ablösungskosten ändert, dagegen einen Teil derselben auf zunächst zehn Jahre befristet will. Der Berichterstatter Dr. Hartmann gab zu § 2 des Vertrages auf Grund des von der Regierung beigebrachten Materials sachliche Erläuterungen. Zu der Berechnung der Höhe der Rente bemerkte er, daß die

Inflation im bisherigen Sinne nicht wieder kommen würde. Auch das neue Reichsbankgesetz mache eine solche Sicherung der Kirche nicht nötig.

Die Goldmarkstelle

sie, wie der Regierungsvertreter erklärte, auch in anderen öffentlich-rechtlichen Verträgen enthalten.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftsp.), Dr. Troll (Landw.) und Siegert (D.N.) billigten den § 5. In der Streitfrage des Paragraphen, wie sie Dr. Dehne beantragte, liege der Willen, das Mithräumen gegen die Währung zu befehligen. Auch eine Begünstigung der Kirche müsse vermieden werden. Abg. Dr. Wallner (Böldr.) sah in der Goldmarkstelle keine Gefahr für die Währung. Zu § 4 fand seine Aussprache statt. § 6 beantragte Dr. Dehne zu streichen als entbehrlich und nicht unbedenklich. Der Berichterstatter hielt ihn auch nicht für nötig. Der Mitberichterstatter wünschte wenigstens den Beifall des zweiten Satzes im ersten Absatz über die Ernennung des Obmanns des vorgehenden Schiedsgerichtes durch den Landtagspräsidenten.

Der Regierungsvertreter glaubt über den Verfall des Paragraphen mit der Kirche verhandeln zu können. § 7 wurde ohne Ansprache erledigt. Zu § 8 würden Abänderungen von dem Mitberichterstatter und von Dr. Dehne beantragt. Der Regierungsvertreter erläuterte den Sinn dieses Paragraphen. Beim Erlahmen der Reichsgrundlage müsse die Landesgesetze die jetzt vorläufige

Ablösung regeln.

Dr. Dehne befürwortete eine Beitrags- und Revolutionsmöglichkeit der Ablösung in bestimmten Teilen. Der Berichterstatter wies auf die Verschiedenheit der Regelung in Thüringen und Preußen hin. In § 9 bemängelte der Mitberichterstatter das Offenhalten von noch bestehenden Streitpunkten. Am § 10 wünschte er statt der ordentlichen Gerichte ein Schiedsgericht. Zu § 11 Absatz 2 beantragte der Mitberichterstatter, den legenden Satz über den Übergang der landeskirchlichen Akten ins Regenten zu verwandeln. Diesem Antrag widersprach der Regierungsvertreter. Zu § 12 fand keine Aussprache statt.

Der Mitberichterstatter beantragte, die Meierurkunde zu veranlassen, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß sie die Grundzüge einer endgültigen Ablösung baldigst aufstellen möchte.

Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen

Ein größerer Strafprozeß wegen Diebstahl und Diebstahl, der im Juli 1928 und Januar vorigen Jahres die Dresdner Gerichte beschäftigte, führte auch u. a. zur Verurteilung eines Mitangeklagten wegen schwerer Diebstahl zu einem Jahr im Justizhaus. Es betraf dies den 29 Jahre alten Händler Karl Max Gansauge, der sich unschuldig fühlte und das Wiederaufnahmeverfahren betrieb. Die S. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden hob nach erneuter Beweiserhebung das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach Gansauge, der von Rechtsanwalt Dr. Thiele verteidigt wurde, frei.

BASTEI

Fremdenhof und Berggaststätte

Auch im Winter schönes Ausflugsziel der Sächs. Schweiz

Erstklassige Autostraße

Angenehmster Aufenthalt in gutgeheizten, sonnigen Elterrassem mit herrlicher Fernsicht auf Elbe und Berge in reizvollem Wintergewande.

Bestgepflegte Getränke und Speisen zu jeder Zeit Täglich Gedeck Eigene Konditorei

Große Festfälle für Kongresse und andere Veranstaltungen

Wilhelm Hübel

Künstler verlängert und die Abnahme der Entwürfe in Leipzig zugelassen werden. Die Zusammenfassung des Akademischen Rates hörte darüber, daß Fragen der Kunstpflege in allen Teilen des Landes nur nach künstlerischen Gesichtspunkten ohne regionale Rücksichten behandelt werden.

† Verein für Völkerkunde. Von einer Reise nach Tunis und der Nordafaraka erzählte cand. geogr. Grüncke und unterstützte seinen Bericht mit sehr guten Bildern. In ihnen zeigte er zunächst die trocknen Gebiete und die tiefliegenden Schluchten am Nande der Sahara, z. B. die Nummelschlucht, über der hoch oben auf einem Felsen zusammengekrümpt Constantine liegt. Die Berber haben nach Möglichkeit ihre Städte auf Felsen angelegt, und ihre Paläste gleichen Festungen. Die Hinterländer sind durch Schrägs- und Hochstellen der Festelegel geometrisch versetzt, — langandauernde Regengüsse lösen aber oft die Bauten auf; dann wird ein neues Haus in der Nähe der Ruine errichtet. Die meisten Ortschaften liegen dort, wo sich die Wüste an einer Oase hinabsenkt; ihre Bewohner haben während der Wüste- und Saisonzeit der Dattelpalmen alle Hände voll zu tun, um ihre Gärten mit dem ihnen genau abgestimmten Wasser in einem reichen System von Kanälen zu bewässern. Alle Produkte des Gewerbelebens und des Ackerbaus werden auf dem Wochenmarkt feilgeboten, wo sich ebenso alte nomadische Rassen einfinden. Einem reizvollen Berber zu photographieren, ist dem Porträtaufnahmen nicht gelungen, doch brachte er sehr interessante Aufnahmen vom Gedränge des Marktes, der Straßen und von den Frauen, die im Gehren lachten. Ganz von den Salzseen und Salzgräben, aus denen das ausgebüllte Salz auf Balzen gelöscht wird, um später in Blockform gebracht zu den Handel zu kommen. — Primitiv höhlenwohnungen liegen neben tonnengewölbten Höhlen, dazwischen versteckt sieht man die einfachen Grabmale der Kelten und manchen Bau aus frühislamischer Zeit.

† Erstaufführung der "Neapoleischen Helena" in Monte Carlo. Die Oper von Monte Carlo, die schon einige Male berühmt wurde, ist jetzt wiederholt stark gegen das Überbaudenkmal ausländischer Orchester in England Stellung. Es ist eine Eingabe geplant, die die Zulassung ausländischer Kapellen durch ein Gesetz regeln und auf ein Mindestmaß reduzieren soll. Im Zusammenhang damit plant der gleiche Verband, ein Gesetz zum Schutz der durch den Tonfilm bedrohten Musiker zu bewirken. In Frankreich sind ähnliche Schreibungen im Gange. Nur in Deutschland hat man bis jetzt von einer Selbsthilfe der gefährdeten Musiker noch nichts gehört.

† Kleine Nachrichten. Hans Knappertsbusch brachte kürzlich in der Budapester Philharmonie Waltemar von Baumhorns Orchesterkarte "Dem Band meiner Kindheit" zur ungarischen Erstaufführung und erzielte mit dem Werk stürmischen Erfolg. Ebenselbst wurde ein Sommermusikkonzert aufgenommen, das die Königliche Hochschule für Musik in Budapest zu Ehren Baumhorns mit seinen Werken und unter seiner Mitwirkung veranstaltete.

† Ein juriertes Schriftstellerwettbewerb in Rom. Eine besondere Gesellschaft, die sich die Förderung der italienischen Schriftsteller zum Ziel gesetzt hat, veranstaltet in Rom eine Serie von Vortragsabenden, an der sich jeder Schriftsteller und Dichter beteiligen kann. An jedem Abend werden acht Gedichte und acht kurze Prosastücke vorgelesen, die dann von einem ausgewählten Publikum beurteilt und preisgekrönt werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vermischtes

Das Ende des Fremdenlegionärs Klem's

El Hadi Aliman, der Kaid von Marokko

Vieles Tage hat das französische Schiff "La Martinique", der bekannte Transportdampfer der Bagnards, der zur Zwangsarbeit in Guyenne verurteilten Straflinge, den Hosen von Alger mit einer neuen Menschenfach vorlässt. Unter den vielen Hunderten von Verurteilten, darunter eine Reihe berüchtigter Abenteurer, hob sich schon rein äußerlich ein Mann hervor, dessen tragisches Schicksal vor Jahren noch die ganze Welt beschäftigte und der heute vergessen zu sein scheint: Peter Klem's, der Generalstabsoffizier Abd-el-Krim's im Krieg, der deutsche Fremdenlegionär, die "graue Eminenz" des Kabylereiches, dessen Leben durch den Einpruch der deutschen Regierung geteilt wurde. Getrennt, um für immer in dem Chaos der Rückenländer, Mörder und Banditen von Guiana unterzutauchen.

Die Geschichte dieses Mannes ist eine andere als die seiner Meißnegeraden. Peter Klem's stammt aus Deutschland und trat nach dem Kriege in das 2. Fremdenlegionär-Regiment ein. Er zeichnete sich bald durch besondere Tüchtigkeit aus und avancierte zum Unteroffizier. Ungerecht behandelt, defektierte er am 22. August 1922 und flüchtete sich in das Gebirge zu den Truppen Abd-el-Krim's. Innerhalb kurzer Zeit erlernte Klem's sämtliche Kabylendialekte und wurde schließlich in den Stamm der Beni-Utriaq aufgenommen. Er machte die Bekanntschaft Abd-el-Krim's, dem er durch seine besondere Intelligenz auffiel. In kurzer Zeit hatte sich eine enge Freundschaft zwischen dem Kabylekönig und dem deutschen Fremdenlegionär entwickelt. Klem's heiratete eine Eingeborene und erhielt den Titel eines Kaid. Von nun an hieß er "El Hadi Aliman", der deutsche Herr, und unter diesem Namen sollte er im ganzen Afrika gefürchtet und verehrt werden.

Mit der Ankunft von Peter Klem's im marokkanischen Nachbarland nahm der Kabylestaat erst seine für Frankreich und Spanien gefährlichen Ausmaße an. "El Hadi Aliman" wurde der Generalstabsoffizier der Al-Schreibat-Straße, die unter dem Befehl Si M. Ahmed standen, und in dieser Eigenschaft organisierte er mit angeborenen strategischen Geschick die Verteidigung der Kabyle. Klem's befahlte besonders die "Darfas", die Stoßtruppen, die sich durch pöhlige Überfälle Munition und Waffen zu verschaffen wußten. Er schaffte sogar Artilleriewaffen herbei und ließ die Aufständischen darin ausbilden. Die spanische Besetzung hatte offen zugegeben, daß "El Hadi Aliman" ihr gefährlichster Gegner war, der durch seine ausgezeichnete Kleinriegertaktik die Ursache oft beträchtlicher Niederlagen seiner Gegner war. Begütert den Gefangenen zeigte sich Klem's von besonderer Menschlichkeit, und keiner der Franzosen oder Spanier, die in seine Hände stießen, konnte sich über schlechte Behandlung beklagen.

Beim Zusammenbruch des Aufstandes, nach der Gefangenennahme Abd-el-Krim's, flüchtete sich Peter Klem's in das Gebirge. Eine Zeitlang gelang es ihm, sich vor den Augen der Franzosen zu verbargen. Durch einen Unfall fand der Hauptmann einer Fremdenlegionskompanie, namens Schmidt, in die abgelegene Gegend, in der "El Hadi Aliman" sich versteckt hielt. Schwerverwundet wurde Klem's gefangen genommen, und nach langer Haft am 10. Februar 1927 zum Tode verurteilt. Durch Fürsprache der deutschen Regierung wurde die Strafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

Die dreijährige Gefangenschaft in der berüchtigten Strafanstalt "Maison carcé" in Algier hat die Widerstandskraft "El Hadi Aliman", wie er immer noch in den marokkanischen Bergen genannt wird, keineswegs gebrochen. Obwohl an Rheumatismus erkrankt und trotz der schweren Kette an den Füßen, ging er als aufrechter Mann im Auge der übrigen Straflinge durch die Straßen der Stadt bis zum Hafen, wo das Schiff wartete. Als die "La Martinique" in See stach, riefen die Frau und die Kinder dem "Kaid" ein letztes Lebewohl nach. Die Angehörigen "El Hadi Aliman's" zogen sich wieder in ihre Berge zurück, wo das Andenken des deutschen Fremdenlegionärs noch in Ehren gehalten wird. Von Mund an Mund lebt hier die Kunde von seinen Taten. Man erzählt sie bei den Zusammenkünften und hölt auf die baldine Rückkehr des "Kaid". Die Wege des Schicksals liegen im Dunkeln. Sollte es wundernehmen, wenn die Zeitungen eines Tages von der geplünderten Höhle des Peter Klem's aus der Hölle der Strafkolonie berichten?

Die erste Etappe der Trockenlegung der Zuiderzee

In diesen Tagen wurde der Deich, der den ersten und letzten Abschnitt der Trockenlegung der Zuiderzee umschließt, vollendet. Man hat mit den Pumparbeiten begonnen. Es handelt sich um den Bieringer Polder, der als erster trockenlegt wird. Er umfaßt jenen Außen der Zuiderzee, der zwischen der Insel Bieringen und dem Festlande liegt. 20.000 Hektar ist diese Fläche trocken, die nach Vollendung der Pumparbeiten als erstes gewonnenes Landstück dem Meer entzogen sein wird.

Wieder entrisen! Denn die großen Zentrifugalpumpen, die jetzt in der Minute 400 Kubikmeter Wasser 8 Meter hoch über den Bieringer Damm schüttenden, vertreiben das Meer nur von dem Land, das es im Jahre 1288 bei der großen Sturmflut, als die Deiche brachen, an sich gerissen hat.

Die Menschen, die hier den ewigen Kampf mit dem Meer kämpfen, haben sich niemals mit diesem Verlust aufzudecken. Schon drei Jahrhunderte nach der großen Sturmflut tauchten die ersten Projekte zur Wiederoberung dieses Gebietes auf. Hendrik Stevin sprach als Erster den Gedanken aus, die Zuiderzee dem Meer wieder zu entreißen; er wollte zu diesem Zweck die Inseln, die ja noch heute die ehemalige Küste bezeichnen, durch einen Deich wieder miteinander verbinden und dann das Gebiet auspumpen. Aber 2½ Jahrhunderte mußte die Idee alt werden, bis die technischen Mittel ausreichten, um sie wirklich durchzuführen. Und auch

Kleider, von denen die Welt einst sprach

Als die ägyptische Königin Kleopatra den Besuch des römischen Feldherrn Cäsar erwartete, kam sie auf den Einfall, ihn in einem aus Schlangenhäuten bestehenden Gewande

zu empfangen. Von den 500 Slaven, die zu diesem Zweck auf die Schlangenjagd geschickt wurden, kamen etwa 150 ums Leben. Aber es wurden genügend Schlangen erlegt, so daß das Gewand hergestellt werden konnte. Das Schlangenkostüm der ägyptischen Königin aber wurde zu einer Weltensensation. Sie ließ es mit Edelsteinen besetzen, und die Säfte, in die sie sich dem römischen Feldherrn entgegentrugen ließ, wurde mit den Köpfen der erlegten Schlangen geschnüffelt. (Unsere Schlangenhautschuhe sind demnach nicht der erste diesbezügliche Modeeinsatz!)

Eine nicht geringere Weltensensation bildete die Brautausstattung der Lucrezia Borgia.

Als sich diese von ihrem Vater, dem Papst Alexander Borgia, begehrte Römerin verheiratete, bekam sie für die Hochzeitszeitreise, die sie von Rom nach Ferrara führte, nicht weniger als 2000 Pferde mit. Tausend derselben waren mit kostbaren Damenschädeln versehen. Die Pferde allein kosteten 30.000 Pfund. Als persönliche Aussteuer erhielt Lucrezia Borgia 200 Hemden, 30 Kleider, ungezählte Ballen von Atlas- und Brokatstoffen, zwei Ladungen von Zeltdenzen u. a. m. Es ist nicht ohne Interesse, in diesem Zusammenhang festzustellen, daß kurz darauf in Florenz eine städtische Verordnung gegen den unmäßigen Luxus herauskam.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß die Kaiserin Eugenie von Frankreich, wie es so oft behauptet wird, den Reichskostüm erstanden habe.

Ten ersten Reichskostüm,

den die staunende Menschheit zu sehen bekam, trug die reiche Kaufmannstochter von Oerlen in Brüssel. Es war das im Jahre 1701 (Beginn der ersten Reichskostümperiode). Die Beschreibung dieses Rockes ist uns leider nicht erhalten, doch wissen wir aus alten englischen Chroniken, daß die englische Madame Lady Kingston im Sommer des Jahres 1704 in folgendem Anzuge nach dem St. James Park fuhr: sie trug einen mit Höhe ausgestellten Rock, der mit der Taille von meergrüner Seide harmonierte. Dieser war mit blaukrautfarbenem gesteppt, mit Daunen gepolstert, am Gürtel mit silbernen Schnallen zusammengehalten und mit zwei Haltern versehen, die seitlich angebracht waren und den Rock trugen, daß sich die Trägerin des Gewandes, die unbedeutender einher schwankte, daran festhalten und

im Gleichgewicht bleiben

Dieser Reichskostüm war ein Weltereignis! Er muß gerade eine Revolution der Mode hervorgerufen haben, denn die Stoffmengen, die in der darauffolgenden Zeit für Brautmode verwendet wurden, waren unermeßlich. Eine Polizeiverordnung der Stadt Wien aus dem Jahre 1720 verfügt denn auch, daß zu einem Brautkleid sofort höchstens sieben Ellen Stoff verwendet werden dürfen.

Natürlich knüpften sich an diese seltsame Mode auch seltsame Dinge. Das Werk- und Denkwürdigste ist wohl der Sensationsprozeß der Pastorkraut in Fürstenau, die wegen ihres Reichskostüm zwei kleinen Plätze benötigten zu müssen glaubte. Da man sie ihr nicht gutwillig einzurütteln, ging sie mit ihrem Anliegen zum Kastil, der ihre Klage aber glatt zurückwies. Die Pastorkraut scheint von ihrem rechtlichen Anspruch auf zwei Kirchenplätze so fest überzeugt gewesen zu sein, daß sie sich noch an die zweite Gerichtsinstanz wandte, die aber wiederum zu ihren Ungunsten entschied. Dieser Reichskostümprozeß bildete seinerzeit nicht in allen deutschen Ländern, sondern in ganz Europa einen beliebten Gesprächsstoff.

In den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts waren die sogenannten

"Seelenkleider" der Madame Lucille,

deren sich eigentlich noch manche Kaiserin erinnern dürfte, das Tagess Gespräch der ganzen Welt. Madame Lucille, eine gesittigte Gräfin, trat mit ihnen in den verschiedensten Varietés der europäischen Großstädte auf. Sie wollte einen inneren Zusammenhang zwischen Stimmung und Kleid, der tatsächlich bestand, in etwas krasser Weise ausdrücken. Man stand dieser Einstellung und dieser als Kunst dargebrachten psychologischen Sache damals noch mit ziemlicher Verständnislosigkeit gegenüber. Da die Kleider etwas übertrieben waren, und da sie überdies etwas romantische Namen erhielten, wie etwa "Wenn die Liebe stirbt" oder "Schlafsuchtshofzen" oder "Großmutter" benannt waren, gingen damals diesbezügliche Spotteplakette durch die Zeitungen der ganzen Welt. Das Kleid "Wenn die Liebe stirbt" bestand zum Beispiel aus einem violetten Voile, der schleppartig und enganliegend geschnitten war. Dazu trug Madame Lucille einen malvenfarbigen großen Hut, von dem herbstliche braune, trübe Schleier herunterhingen. Die Mütze der Gräfin suchte unausgesprochenes Herzleid auszudrücken. Wenn die Innigen Zusammenhänge zwischen Kleid und Seelenkleid stand, die wir heute als gar nichts Besonderes mehr ansehen, damals noch nicht verstanden wurden, so sah dennnoch kurz nach auf künstlerischem Gebiete eine Strömung ein, die die Idee der Madame Lucille zum Ausgangspunkt einer ganzen Industrie nahm.

heute noch 2½ Jahrhunderten sind wir mit unserer technischen

Leningrad lebt, wird dem Admiral wohl nichts übrig bleiben, als dem Befehl der Sowjetregierung nachzukommen.

Schuhlauf als Scheidungsgrund

Wie der "Tägl. Kur." mitteilt, hatte sich dieser Tage die Scheidungskammer des Berliner Landgerichts I mit einer Frage zu befassen, die wohl noch kein Scheidungsrichter vorbereitet hat: Wieviel Paar Schuhe darf sich eine Frau kaufen, ohne die Grundlagen der Ehe zu zerstören? Der Tatbestand war folgender: Ein Bankbeamter hatte eine entzückende kleine Frau, häuslich, sparsam, mit sämtlichen Tugenden der Gattin bedacht, — nur mit dem einen Fehler behaftet: Sie war verzückt nach Schuhen. So sah sie in einer Zeitungsanzelie ein neues Modell abgebildet, hörte sie von einer Freundin etwa über eine Schuhkönigin, sah sie gar eine neue Schönheit in einem Schaufenster, so ging sie hin und kaufte, kaufte, kaufte. An 75 Paar Schuhen hat sie im letzten Jahre nach der Behauptung ihres Gatten zusammengekauft. Er lachte den Mann über die Verrücktheit, später schilderte er, dann fing er an zu brümmen an, und schließlich schlug er mörderlichen Schlag, als er erleben mußte, daß sein Frauen sogar den — Bücherschrank ausgeräumt hatte, um ihren reichen Schuhkasten, den sein anderer Schrank mehr lassen wollte, in würdiger Weise unterzubringen. Darauf fing Frau an zu heulen an, holte einen Dienstmädchen und zog mit den 75 Paaren des letzten Jahres ab. Zu Mittern., versteht sich. Worauf der Gatte die Scheidungsfolge betrieb und die Richter sich nun zu bemühen haben, eine Lösung der Frage zu finden, wieviel Schuhe eigentlich eine kleine niedliche Frau mit auem Gewissen kaufen darf, ohne gegen die Grundlagen der bürgerlichen Ehe zu verstören . . .

Ein merkwürdiges Gericht

Frau Müller erkundigt sich bei Frau Schulze, was es denn heute bei Ihnen zu Mittag geben hätte. Diese erzählt, sie hätte Spinat gewärmt, und weil das nicht lange, noch dazu Müllers gekocht. „Aha, nun begreife ich“, meint da Frau Müller lächelnd. „Eben traf ich nämlich Ihren Jüngsten, und der erzählte mir, bei Ihnen hätte es heute mittag „Schlangen mit Gras“ gegeben.“

„Aber Nelly, weshalb glaubst du denn, daß deine neuen Photographien schlecht sind?“ — „Alle meine Freindinnen bitten um eine, aber keiner von meinen Freunden.“

Ueberflüssige Frage. „Was ist du denn, Karl?“ „Suppe. Bist du denn taub, daß du fragst?“

Ball-
Blumen
immer nur bei
Helle, Görlitz, II, Nr. 1-4.
Ein Haus voll Blumen
bürgt für größte Auswahl.

Palmengarten **Heute der**
Donnerstag-Tanz
Anfang 8 Uhr

Orient-Teppiche

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe

Da schleunige Räumung des Riesenlagers beabsichtigt, ist **seltene Gelegenheit** geboten zur Erwerbung
PRACHTVOLLER ORIENT-TEPPICHE in jeder Größe, zu jedem annehmbaren Preise

Einige Beispiele: **Perserbrücken** 45.— 56.— 68.— 82.— sowie eine Anzahl seltener Sammler-Pracht-
Zimmerteppiche 280.— 365.— 460.— 510.— Stücke zu noch nie dagewesenen Preisen

Nützen auch Sie diese Gelegenheit! Überzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung! Auswahlsendungen auch nach auswärts bereitwilligst!

Arthur Morgenthau, Prager Str. 49¹.
Das bekannte Orient-Teppich-Spezialhaus

Orient-Teppiche

Telephon 13251

Börsen - und Handelsteil

Gündierung der kurzfristigen Gemeindeschulden in Preußen

Ein Runderlass des preußischen Ministers des Innern und der Finanzen macht augleich mit einer außerordentlich scharfen Mahnung zur Sparsamkeit schumrißene Vorschläge, die vor allem eine Abdeckung der kurzfristigen Kredite bezwecken und gleichzeitig einer zukünftigen kurzfristigen Neuverschuldung einen Damm vorsteben sollen. Durch verstärkte Spaltung der Girozentralen aus den Einlagenmitteln der Sparkassen sollen die Girozentralen in die Lage versetzt werden, Mittel zur Abdeckung kurzfristiger Kredite bereitzustellen. Sodann werden besondere kommunale Kreditausschüsse eingesetzt, die auf der freien Initiative der Selbstverwaltung beruhen sollen. Ihre Aufgabe ist die Einhaltung der Selbstverwaltungorganisation als entlastende und beratende Instanz der Staatsbehörden mit der Befugnis, alle kommunalen Kreditanträge vor der Prüfung durch die staatlichen Genehmigungsbehörden vorzuprüfen und zu begutachten. Die Zuständigkeit der Kreditausschüsse erstreckt sich sowohl auf die Kreditanträge von Gemeinden und Gemeindeverbänden, mit Ausnahme der Umweltbildungsbetrieben bei den Girozentralen, wie auch auf die Anleihen der kommunalen Kreditinstitute. Dertlich werden sich die Kreditausschüsse in provinziale und zentrale Ausschüsse gliedern. Die provinzialen Kreditausschüsse sind zur Beurachtung von Anträgen auf Genehmigung von Schuldscheinabreichen bis zum Betrage von 5 Millionen RM. zuständig; daneben tritt ein gemeinschaftlicher Ausschuß der Spartenverbände, der beruhen ist zur Erörterung der Marktlage, der Gesamtsumme und der Verbindlichkeit der Verwendungszwecke im allgemeinen. Ebenso begutachtet der Kreditausschuß beim Preußischen Städtetag die Anträge der dem Städtetag angehörigen Städte auf Genehmigung zur Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen sowie zur Aufnahme von Schuldscheinanleihen, während daneben bestehenden freien Ausschuh der kommunalen Spartenverbände die allgemeine Erörterung der Marktlage, der Gesamtsumme und der Verbindlichkeit von Verwendungszwecken im allgemeinen obliegt. Außerdem wird noch bei den Deutschen Girozentralen ein Kreditausschub eingerichtet und ferner ein Prüfungsausschub des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und des Verbandes Deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten.

Es folgen sodann schrift umrissene Bestimmungen darüber, daß kurzfristige Kredite nur aufgenommen werden dürfen, wenn sie als solche genehmigt sind, und daß auch die Genehmigung einer langfristigen Anleihe nicht zur Aufnahme eines kurzfristigen Kredits für den gleichen Zweck berechtige. Vor allem wird die Aufnahme kurzfristiger oder mittelfristiger Kredite, die nicht jährlich amortisiert werden, von der Sicherung der Rückzahlung bei Fälligkeit abhängig gemacht, sei es durch Sicherstellung der Umwandlung in langfristige Kredite, sei es durch Ansammlung eines internen Tilgungsfonds. Weitere Bestimmungen unterbinden die unzulässige Verschleierung kurzfristiger Kreditaufnahmen durch Behandlung als „vorübergehende“ Kassenkredite usw. Die lebenden Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die Finanzdepartementen werden für die strikte Durchführung sämtlicher Bestimmungen des Erlasses persönlich verantwortlich gemacht.

Berliner Schluss- und Nachbörsle vom 19. Februar

Nach kurzer Erholung wieder abgeschwächt

Privatdiplont 5,875 %

Um weiteren Verluste gingen die Ansätze zu einer Erholung bald wieder verloren. Gegen 9/2 Uhr handelte man Bank für

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Der Abschluß für 1929 - Rückgang des Reingewinns um 700 000 RM. - Ermäßigung der Dividende um 2 Prozent auf 8 Prozent

Das Institut erzielte im Jahre 1929 einen Bruttogewinn einschließlich 60 489 RM. Vortrag aus 1928 von 22 018 481 (I. B. 22 287 710) Reichsmark. Nach Abzug der gesamten Unkosten einschließlich der vertragsmäßigen Tantieme im Betrage von 18 988 684 (17 900 621) RM. verbleibt ein Reingewinn von 3 624 842 (4 829 089) Reichsmark, der wie folgt verteilt werden soll:

8 % Dividende (I. B. 10 %)

auf 40 Mill. RM. Aktienkapital, 8,2 (4) Millionen Gewinnanteil des Aufsichtsrates 160 000 (287 800) RM. Vortrag auf neue Rechnung 244 842 (60 489) RM. Im einzelnen erbrachten Riesen, Wechsel und Devisen 11 418 714 (11 004 814) RM. Provisionen 10 276 908 (10 025 205) RM., dauernde Beteiligungen 267 810 (403 732) RM., Effekten- und Konsortialgeschäft 0 (749 849) RM. Dagegen erforderten Steuern und sonstige Abgaben 2 819 048 (2 125 225) RM., Wohlfahrtsbetriebungen, Beamtenabfindungen und soziale Kosten 1 209 613 (1 189 231) Reichsmark, Gehalte und Unkosten 14 864 078 (14 505 160) RM.

Hierzu füllt der Vorstand u. a. aus:

Das abgelaufene Jahr brachte den deutschen Kreditbanken eine Häufung ungünstiger Faktoren. Das Effektenkommissionsgeschäft und das Konzertialgeschäft schieden unter dem Gesichtspunkt des Ertragsnisses so gut wie völlig aus. Gegenüber der erneuten Steigerung der Unkosten und Steuern vermochte das nur mäßig anwachsende Kontokorrentgeschäft allein einen Ausgleich um so weniger zu bringen, als die Rendite gegenüber 1928 nicht nur keine Erhöhung brachte, sondern sogar etwas rückläufig war. Besonders ungünstig wirkte sich die Entwicklung der Effektenkurse aus. Wie in früheren Geschäftsjahren mehrfach hervorgehoben, haben wir von zahlreichen uns nahestehenden industriellen Geschäften Aktien im Portefeuille. Bei erheblichen Aktienposten jener Art liegt es nach wie vor so, daß die Börsenkurse sich stark über unseren Buchwerten halten. Bei zahlreichen Positionen aber machen sich Abwertungen von dem höheren Buchkurs auf den niedrigeren Börsenkurs vom 31. Dezember 1929 notwendig. Wenn auch in der Regel in jedem einzelnen Fall unser Aktienbesitz sich in möglichen Grenzen hält, so ergibt doch die Summe der Abwertungen einen erheblichen Betrag. Demgegenüber trat die Auswirkung von Abschreibungen und Rückstellungen auf eingetreten oder zu erwartende Kontokorrentverluste zurück. Es ist selbsterklärend, daß das abgelaufene Jahr, bezüglich dessen man kaum noch von einer stark abgeschwächten Konjunktur, sondern eher von einem Krisenjahr sprechen kann, uns mancherlei Verluste im Kontokorrentgeschäft brachte; sie haben aber ein unter den heutigen Verhältnissen als normal anzusprechendes Maß keineswegs überschritten.

Gewiß liegen die Verhältnisse für die sächsische Industrie und vielfach auch für den Handel ungünstiger als in anderen

Teilen Deutschlands. Demgegenüber hat aber zu gelten, daß auch mancherlei günstige Gesichtspunkte für die sächsische Wirtschaft in Betracht kommen, so insbesondere der durchweg zähle Willen des Sachsen, Herr zu werden über die zu überwindenden Schwierigkeiten. Leider läßt sich nicht verkennen, daß neben dieser Fähigkeit und der konsequenterweise hieraus sich ergebenden spätkamen Wirtschaftsführung bisweilen auch im Gegensatz hierzu die Neigung zu Konstatieren ist, verhältnismäßig großzügig zu wirtschaften und sich seinerlei Einschränkungen zu unterwerfen, insbesondere auch nicht hinsichtlich der persönlichen Lebensführung. Häufig genug sind auch hierauf die Zusammenbrüche von Firmen mit zurückzuführen. In weit höherem Umfang als in normalen Zeiten müssen sich daher die kreditgebenden Banken um die Art der Wirtschaftsführung ihrer Kreditnehmer kümmern. Erleichtert ist ihnen dies dort, wo es sich um Aktiengesellschaften handelt und wo sie durch eine Vertretung im Aufsichtsrat die Gelegenheit zu dauernder Mitarbeit haben.

Wir hatten in unserem vorjährigen Geschäftsbericht gefragt, daß die Wucht der Tatsachen, die in letzter Zeit eine so deutliche Sprache geführt haben, hoffentlich das erreichen werde, was den rechtzeitigen Vorstellungen und Eingaben der privaten Wirtschaft nicht gelungen sei, daß nämlich die reitenden Kreise die Unhaltbarkeit der von ihnen eingeschlagenen Wirtschaftspolitik erkennen möchten. Das abgelaufene Jahr hat nun in der Tat wohl dazu geführt, daß bei den deutschen Gemeinden die Erkenntnis der tatsächlichen Lage sich durchgesetzt hat und daß damit die Überzeugung von der Notwendigkeit weitgehender Einschränkung gekommen ist. Was dagegen die Reichsregierung anlangt, so gewinnt man bei nahe den Endruck, daß hier alle Nöte mehr oder minder eindrucklos vorübergegangen sind, trotzdem die eigene Kassenwirtschaft des Reiches im letzten Jahre ernst genug war.

Die

Bilanz

weist folgende Ziffern auf (in Millionen RM.): Aktiva: Kasse und Postenbankguthaben 18,72 (I. B. 17,58), Wechsel und Schatzweilungen 75,86 (80,42), Postguthaben 39,98 (40,41), Reports und Lombards 6,42 (7,51), davon Reports 1,59 (2,15), Warenvorschüsse 66,70 (67,77), Wertpapiere 10,88 (15,38), Konzertialbelastungen 2,76 (6,08), dauernde Beteiligungen 267,810 (403,732), Bankgebäude 15,08 (15,85), sonstige Immobilien 0,51 (0,49), Bilanzsumme 452,87 (442,02). Passiva: Aktienkapital 40,00 (40,00), Reserven 11,00 (11,00), Kreditoren 371,28 (369,88), Akzente 28,45 (22,78), außerdem Akte und Bürgschaftsverpflichtungen 17,18 (16,77).

Brauindustrie A. Clemens 0,5, A. G. Garben 0,35, Danabank 1, Commerz-Bank, Berliner Handels-Gesellschaft und Deutsche Bank und Disconto je 0,5 sowie Salzdurst auf angeblich weitere ausländische Abgaben 8,25 % unter den ersten Kurien. Chade Waldhöf 2, Reichsmark ein. Reichsbank verlor 1,2, Hellhoff Waldhöf 2, Westerregen 0,75 %. Neuverschulden waren 10 Pl. letzter. Gelände und Hotelbetrieb etwas erholt. AGG. konnten von ihrem Gewinn nur 0,25 % halten. Die Börse schloß schwächer, nur Buderns verzögerten weiteres Interesse. Deutsche Atlantik konnten 5 % gewinnen. Nachdrücklich hörte man Garben 101, Holzmünn 98,5, AGG. 170, Hemberg 161,5, Polyphon 275,75, Rütgers-

werke 74,75, Buderns 74,5, Reichsbank 292,5, Sühr 102, Neubell 8,875, Albrecht 51,75, Ber. Stahl 100 G.

Der Kassamarkt zeigte wieder ein überwiegend schwächeres Aussehen. Grün & Billings verloren auf Gewinnmitnahmen, man rechnet mit einer höheren Dividende, 8 %. Dortmunder Ritterbrauerei 4,5, Bier und Wasser 5,5, Hagede 2,5 und Hamburger Mühlen 8 schwächer. Hochwerke gaben 1,5 % her. Hava Büchsen 5 Reichsmark ein. Auf der anderen Seite waren Ber. Molotz nachfolge des erhöhten Dividendenvorstags weitere 1,5 % höher. Engingerwerke verbesserten sich um 1, Lohellehe Molotz um weitere 2, Neue Realbesitz um 15,5 gegen ihre letzte Rötz. Körting wurden + 4 Reichsmark notiert.

Frankfurter Abendbörsle vom 19. Februar

Leicht erholt

Die heutige Abendbörsle erholtte bei etwas lebhafterem Geschäft auf leicht erholteter Basis. Die Spekulation schrkt zu Gedankenläufen. Besonders bevorzugt waren wieder Elektrowerte. Es gewannen Siemens 1,25, Schuckert 1,25. Auch Garben erhöhten 1 % über den niedrigeren Mittelpunkt und konnten im Verlauf nochmals 0,5 % gewinnen. Banken und Montanwerte unverändert. Stärker befestigt lagen auf holländische Räume Auto, die insgesamt 8,25 % gewinnen konnten. Auch Chade konnten ihre Aktienvbewegung fortsetzen und 5,5 Reichsmark gewinnen. A.G. für Betriebe ebenfalls weiter um 1 % erholt. Am Rentenmarkt waren Serben und Anatolier behauptet. Türkis wieder etwas befestigt. Im Verlaufe der Börse blieben die Kurze bei kleinem Geschäft gut behauptet. An der Nachbarscze nannte man Garben 102,5, Siemens 257,5, Clemens Debentures 255.

Es wurden folgende Kurze notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Ab. Altbau 51,75, deßgl. Neubau 8,45, 4 % Schuhgeschäftsanteile 2,8, Bankaktien: Aden 121,25, Commerzbank 186, Danabank 236, Deutsche Bank und Disconto 149, Dresden Bank 149, Reichsbank 294, Bergwerksaktien: Buderns 74, Harpener 185, Halli Albersleben 207,25, Westerregen 212, Klönder 10,5, Mannesmann 108,25, Mansfeld 104,5, Phoenix 102,5, Stein, Brauakten 115,125, Vierahütte 51,75, Ber. Stahlwerke 100,25, Transportwerte: Papag 100, Industriewerten: Au 111,75, AGG. 171,25, Bergmann 201, Elekt. Licht und Kraft 184, A. G. Garben 102,50, Helten & Guilleaume 125, Güterschl. 106, Goldschmidt 67, Holzmann 90,5, Palme 166, Rüggerswerke 75, Schuckert 187, Siemens & Halske 257,50, Südd. Jäder 150, Voigt & Hößner 218.

Auswärtige Devisen

London, 19. Februar, 8,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: Newport 445,81, Montreal 488,88, Amsterdam 12,11^{1/2}, Paris 124,26, Neapel 34,90,125, Italien 92,88, Berlin 21,26,875, Schweiz 25,19,30, Spanien 38,75, Copenhagen 18,10,25, Stockholm 18,11,875, Oslo 18,15,25, Vilnius 108,25, Helsinki 198,20, Prag 164^{1/2}, Budapest 27,80, Belgrad 27,5, Sofia 67,2, Mostar 94, Rumänien 81, Konstantinopel 10,80, Athen 97,125, Wien 84,61, Pettland 25,25, Barthaus 43,28, Buenos Aires 42,48, Rio de Janeiro 5,58, Alexandria 97,60, Hongkong 1,700, Shanghai 2, Tokio 10,28, Mexico 10,28, Montevideo 45,50, Valparaiso 39,79, Rio auf London per 90 Tage 5,50 bis 6,00.

Newark, 19. Februar, 8,42 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: Berlin 28,80,50, London, Rabel 485^{1/2}, Oslo 26,75, Copenhagen 26,75, Stockholm 26,82, Madrid 12,80, Japan 49,16.

Newark, 19. Februar, Devisenkurse (Schluß): Berlin 28,85,75, London, Rabel 485^{1/2}, 60-Tage-Wechsel 482, Paris 301, 60-Tage-Wechsel 289, Schweden 19,25,75, Italien 52,50, Holland 40,00,75, Wien 14,07, Budapest 17,48, Prag 206, Belgrad 176,25, Barthaus 11,25, Oslo 27,50, Copenhagen 26,75,50, Stockholm 26,81,50, Brasili 18,92,875, Madrid 12,51, Helsinki 22,5, Sofia 78, Neapel 118,40, Papiergiro 37,80, Rio de Janeiro 11,75, Sofia 78, Athen 129,75, Japan 40,18, Banknoten 100 Tage 8,875 G, 8,75 Br. 10,75, Gold 4,5, Prima-Händelwechsel 4,5 niedriger und höherer Kurs, Dollar in Buenos Aires 88,16, Prolongationskurs für tägl. Geld 4,5.

Chemnitzer Produktionsbörsle vom 19. Februar

Tendenz: ill. Weizen 240 bis 245, Roggen 150 bis 162, Getreide 105 bis 110, Sommergerste 175 bis 185, Wintergerste 160 bis 170, Hafer 142 bis 147, Mais amerik. 165 bis 170, Girosenfutter 150 bis 165, Weizenmehl 41, Roggenmehl 39,75, Weizenflocke 9,25, Roggenflocke 8,25, Weizenhen, lost 11, drabigepreis 12, Getreide, drabigepreis 4,50.

In der Berichtszeit bewegte sich im ganzen genommen in engeren Grenzen als im Vorjahr. Infolge des Arbeitskampfes lagen die Gütern und weiterverarbeiteten Gütern fast fünf Wochen still. Gegen Schluss des Jahres war eine Verminderung der Belegschaft der Stahlwerke nicht zu vermeiden. Über den Kohlenbergbau wird folgendes ausgeführt:

Der

Geschäftsgang

In der Berichtszeit bewegte sich im ganzen genommen in engeren Grenzen als im Vorjahr. Infolge des Arbeits-

kampfes lagen die Gütern und weiterverarbeiteten Gütern fast fünf Wochen still. Gegen Schluss des Jahres war eine Verminderung der Belegschaft der Stahl-

werke nicht zu vermeiden. Über den Kohlenbergbau wird folgendes ausgeführt:

In der

Ollanz

setzt sich nach Durchführung der umfangreichen und kostspieligen Bauarbeiten eine Erhöhung der Bauaufgaben von 14 013 274 auf 25 000 000 Reichsmark. Außerdem laufen Aspekteverbindlichkeiten von 4 000 000 Reichsmark gegen nur 249 512 Reichsmark im Vorjahr. Waren und sonstige Gläubiger haben sich auf 37 417 288 188 900 024 Reichsmark erhöht. Gläubiger aus der Werksgemeinschaftsverrechnung betragen 82 302 874 128 845 922 Reichsmark, rückständige Löhne und Steuern 21 618 826 (20 380 826) Reichsmark. Auf Vorräte von 71 928 951 (69 225 185) Reichsmark sind Auszahlungen von 18 402 752 (12 808 408) Reichsmark geleistet. Waren und sonstige Gläubiger haben sich auf 86 808 227 (81 404 586) Reichsmark

erhöht. Gläubiger der Fried. Krupp Germanwerk A.G. Magdeburg,

Abschluß bei 6 841 758 (5 400 806) Reichsmark. Betriebsüberschuss ausführlich 114 251 (64 010) Reichsmark. Ausdehnungen eines Gewinnzins von 600 108 Reichsmark gegenüber

881 070 Reichsmark im Vorjahr, der an die Muttergesellschaft abgeführt wird.

Bei der

Fried. Krupp Germanwerk A.G. Riel,

beträgt der Betriebsüberschuss nur 8 926 852 Reichsmark

gegenüber 5 821 208 Reichsmark im Vorjahr. Da die Un-

kosten nicht entsprechend gelenkt werden konnten, ergibt sich ein Verlust von 381 148 Reichsmark (I. B. 89 848 Reichsmark)

Gewinn), der von der Fried. Kr

Geschäftsabschlüsse

Schätz-Berle H.-w., Dresden. Zu den bereits mitgeteilten Abschlußberichten entnehmen wir dem Bericht des Verkaufes u. a.: Die schon im Vorjahr bestehenden ungünstigen Verhältnisse in der Fahrzeugindustrie zeigten sich im Berichtsjahr in verdächtigem Maße fort. Die Auswirkung erreichte eine katastrophale Höhe, die eine ganze Reihe von Unternehmungen zum Erliegen brachte. Die Betreibungen der Verbände, durch kräftrige Organisation in der Fabrikation, im Ein- und Verkauf eine Gefüllung herbeizuführen, blieben angesichts der weiter sinkenden Kaufkraft der Verbraucher ergebnislos. Dazu kommt noch, daß die untragbaren Belastungen auch die Exportmöglichkeit stark verringerten. Im Erkenntnis dieser Umstände gehen die Rechnungen der Verwaltung schon seit längerer Zeit dahin, die anderen Abteilungen nach Möglichkeiten weiter auszubauen. Bis zu einem gewissen Grade wurde dies erreicht. Der Umsatz im laufenden Geschäftsjahr ist bisher erheblich höher als in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Zur Zeit hat die Gesellschaft in der Werkzeugmaschinenabteilung einen Auftragbestand, der ihr auf mehrere Monate Arbeit sicherstellt. Das abgelaufene Geschäftsjahr weist nach regulären Abschreibungen und Rückstellungen der Inanspruchnahme des Reitervertrags einen Verlust aus von 104.782 Reichsmark, dessen Vortrag auf neue Rechnung beantragt wird. — Aus der Bilanz: Waren 516.018 (l. R. 611.482) Reichsmark, Außenhandel 220.914 (295.780) Reichsmark, Wechselseitig 12.000 (10.420) Reichsmark, denen schwedische Verbindlichkeiten von 325.194 (287.147) Reichsmark und 7222 Reichsmark Abreise gegenüberstehen.

* **Aktienabschluß der Commercial Investment Trust Corporation.** Dem nunmehr vorliegenden Abschluß der Commercial Investment Trust Corporation, des amerikanischen Stammunternehmens der Güttag in Berlin, entnehmen wir, daß die Gesellschaft im Jahre 1929 für 400 Mill. Dollar Rechtswahl wünschte, angefaßt hat, d. h. 207 Mill. Dollar oder rund 73 % mehr als im Vorjahr. Der Bruttogewinn der G.I.T. ist dementsprechend um 3.85 Mill. Dollar oder ebenfalls um 75 % auf 9.18 Mill. Dollar gestiegen. Nach Abzug der Vorratsdividende verbleibt ein Überbruch von 7.84 Mill. Dollar oder 4.47 Dollar je Stammaktie gegen 8.88 Dollar 1929. Kapital und Surplus sind im letzten Jahre von 41.7 auf 104.8 Mill. Dollar erhöht worden. Die Gewinnabschöpfungen belaufen sich auf 209.1 Millionen Dollar. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres hat die G.I.T. wieder zu Erzeugungszwecken, Räume in eigenen Aktien gekauft. In dem Geschäftsjahrsbericht wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft in ihrem Auslandsgeschäft, das sich hauptsächlich auf Europa, Südamerika und Australien erstreckt, bedeutende Fortschritte zu verzeichnen habe. Durch die im letzten Jahre erfolgte Übernahme verschiedener Finanzierungsgesellschaften sei die Gesellschaft erheblich erweitert worden.

* **Oldenburg-Vorrichtungs-Unternehmung-Niederelbe, Hamburg.** Der Aufsichtsrat beschloß der Hauptversammlung am 5. März wieder S. 101 endende vorzuschlagen.

* **Charlottenburger Wasser- und Industriewerke AG., Berlin.** Die Gesellschaft, die für das Geschäftsjahr 1928/29 aus 5.007.026 (5.409.967) Reichsmark Bruttogewinn eine Dividende von nur 75 % gegenüber 8 % auf 900 Mill. Reichsmark Aktienkapital ihrer Hauptversammlung am 5. März in Vorschlag bringt, verzichtet nach der jetzt vorliegenden Jahresrechnung einer Gewinnabschöpfung von 10.884.408 Reichsmark gegenüber 12.295.141 Reichsmark l. R. Außerdem erforderte der Werbetrieb 1.131.908 (1.814.288) Reichsmark. Der Rohrvertrieb erforderte 657.832 (624.774) Reichsmark, allgemeine (Rechtsanwaltskosten) 781.892 (842.868) Reichsmark, Dienst 1.000 (832.448) (2.082.555) Reichsmark. Nach wieder 800.000 Reichsmark Erneuerungsfondsanweisung und der Tötung des Reservefonds mit 24.774 (259.576) Reichsmark ergibt sich unter Berücksichtigung von 80.580 (78.117) Reichsmark Abschreibungen auf Inventar und Bauwert einschließlich 427.900 (118.007) Reichsmark Vortrag der erwähnten Rettungsreserve. Der Vorstand beschließt, daß nach der durch die Konzessionsvereinbarung für die Berliner Bezirke Schöneberg und Steglitz hervorgerufenen Verschärfung des Haushaltsums ein Ausgleich von fast zur Hälfte durch die Steigerung des Ressourcen in den übrigen Betriebsgebieten geschaffen wurde. Ein weiterer Ausgleich dürfte bereits in naher Zukunft zu erwarten sein. Die Erhöhung des Pensions-Beurteilungen und Rentenpapiere in der Bilanz per 30. September 1929 auf 851.007 (831.055) Reichsmark ist im wesentlichen auf die Beurteilung an der Teltower Kreiswasserwerke 9. m. b. H. zurückzuführen. Für die Erweiterung der Anlagen wurden 2.077.558 Reichsmark aufgewendet. Grundstücke und Gebäudewerte haben mit 18.000 (17.880) Mill. Reichsmark, Gebäude mit 4.13 (4.07) Mill. Reichsmark, Mühle und Reinwasserbehälter mit 6.81 (6.77) Mill. Reichsmark, Maschinen mit 4.22 (3.04) Mill. Reichsmark. Brunnen mit 1.000 (1.024) Mill. Reichsmark und das Rohrnetz mit 53.07 (53.06) Mill. Reichsmark zu Buche. Die Rendite und mit 1.57 (1.78) Mill. Reichsmark bewertet. Den Bankguthaben von 729.128 (57.479) Reichsmark und Außenständen von 8.800.874 (2.578.000) Reichsmark stehen Buchabläufige von 4.605.115 (4.174.483) Reichsmark gegenüber. Der Erneuerungsfonds ist nunmehr auf 8.446.400 (2.910.601) Reichsmark angewachsen.

Gehaltungseinstellungen

* **Millionen-Injektionen in der Berliner Knabenkonfektion.** Die altangesehene Knabenkonfektionsfirma Franz Kell & Sohn Berlin. Neue Friedrichstraße 2, hat, wie die „Textil-Woche“ erläutert, die Zahlungen eingestellt. In hochkreisigen werden die Verbindlichkeiten auf etwa 1 Million Reichsmark geschätzt.

* **Zahlungseinstellung einer Stettiner Mühle.** Die Firma A. H. Sonder, Stettin, eine der ältesten und angesehensten deutschen Mühlenfirmen, hat, laut „A. L.“, die Zahlungen eingestellt. Die Schwierigkeiten sind auf die mühsame Lage der Getreimärkte zurückzuführen. Über die Höhe der Verbindlichkeiten ist noch nichts bekannt geworden.

Berchiedenes

* **Herabsetzung der Aluminiumsätze in USA?** Bei den Goldmarkverhandlungen im Senat der Vereinigten Staaten wurde am Montag mit einer schwachen Mehrheit eine leichte Herabsetzung der Aluminiumsätze beschlossen. Der Besluß bedarf noch der Zustimmung des Repräsentantenhauses.

* **Anrichtung von Vertrauensstellen im deutschen Textilgewerbe.** Durch die neuerliche Einführung des Eigentumsvertrages durch eine Reihe von Textilproduktionsverbänden ist in Abnehmers Kreisen große Unzufriedenheit entstanden, da diese Klausur gleichbedeutend mit einer Kreditabsicherung der Abnehmer sei. Von Seiten der Abnehmer ist nun der Vorwurf gemacht worden, zur Ausbildung zweifelhafter Elemente regionale Vertrauensstellen nach Art der bereits bestehenden Vertrauensstellen für die deutsche Textilwirtschaft zu errichten. Am 19. Februar sollen nunmehr zwischen Vertretern der Fachgruppe für Textilindustrie und der Hochgruppe Bekleidungsindustrie beim Reichsverband der Deutschen Industrie einerseits und der Textilkommission des Groß- und Überseehandels anderseits diesbezügliche Verhandlungen geführt werden.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 18. Februar

Kaffee. Anfangs sehr hoher Preiserholungsbefreiung und der bis 2 Schilling erhöhten Öffnungen lagen die Notierungen am bislangen Terminmarkt bei kleiner Nachfrage ½ bis ⅔ Pf. leichter. Der Volksmarkt verlor in unveränderter Haltung, war gewohntem Kaffees bestand ruhig, aber regelmäßiges Bedarfsgebot. Santos-Spezial galt, Extraprime 75 bis 85, Prima 70 bis 75, Superior 65 bis 70, Gold 60 bis 65, Rio 45 bis 55, gewohntes Salvadoria 78 bis 105. Guatemala 75 bis 125, Robusta 78 bis 154 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kaffee. Die Preise waren bei geringem Geschäft teilweise nachgebunden. Neue neue Ernte per Februar März 42 Pf. per April Pf. 43 Pf. Superior-Kaffee per März-April 48,6 Kost und Fracht. Superior-Sommer-Kaffee per März-Mai 67,6 Kost und Fracht, alles in Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Olanda, Kaffeebuttermilch lag stetig und notierte prompt 2,80%, per März 2,80 Reichsmark je Kilogramm.

N. 18. Tendenz sehr ruhig. Burma 2. R. 8 15,5, Bassein 2000 glacierte 14,5, Moulinmein 10, Elam 600 glacierte 20, Bergl. 3000 glacierte 22,5, Patna 600 glacierte 20,5, Bruchreis 1. Rote 18,14, Bergl. 2. Rote 12,10,5, Siamreis 10,5, per Februar 10,80 Dollar je 100 Kilogramm c. f. Auslandsgeschäft. Die Tendenz war bei geringen Umfällen stetig, Preise unverändert. Tiefdrücke Kratiale Heinsdorf notierte prompt 2,80%, per April-Juni 2,4%, per Juli-August 2,75 Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt.

S. 101. Tendenz ruhig. Amerikanisches 27, raffiniertes 27,60 bis 27,75, Hamburger Schmalz 32 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Gülleinförde. Tendenz. Tendenz sehr ruhig. Schmalzbohnen 55, Langbohnen 54, Mittelbohnen 45, grüne Erbsen mit Schale 24 bis 24, Vitelloverben 26 bis 22, grüne Erbsen gehäuft 28, grüne Splittererbsen 20,50, gelbe Erbsen gehäuft 20,50, gelbe Splittererbsen 22,50, kleine Linsen 40 bis 30, Mittelbohnen 64 bis 72, grobe Linsen 80 bis 84 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

Trockenfrüchte. Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Rehl. Tendenz ruhig.

Berliner Metallsterminhandel vom 19. Februar

Kupfer: ruhig. Februar 186 G., 140 Br., März 186 G., 187 Br., April 184,50 G., 185,50 Br., Mai 184,50 G., 185,50 Br., Juni 184,50 G., 185 Br., August 184,50 G., 185,50 Br., September 184,50 G., 185,50 Br., Oktober 184,50 G., 185,50 Br., November 184,50 G., 185 Br., Dezember 184,50 G., 185 Br., Januar 184,50 G., 185 Br., Februar 184,50 G., 185 Br., März 184,50 G., 185 Br., April 184,25 G., 185,25 Br., Mai 184,25 G., 185,25 Br., Juni 184,25 G., 185,25 Br., Juli 184,25 G., 185,25 Br., August 184,25 G., 185,25 Br., September 184,25 G., 185,25 Br., Oktober 184,25 G., 185,25 Br., November 184,25 G., 185,25 Br., Dezember 184,25 G., 185,25 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 185 Br., September 184,25 G., 185 Br., Oktober 184,25 G., 185 Br., November 184,25 G., 185 Br., Dezember 184,25 G., 185 Br., Januar 184,25 G., 185 Br., Februar 184,25 G., 185 Br., März 184,25 G., 185 Br., April 184,25 G., 185 Br., Mai 184,25 G., 185 Br., Juni 184,25 G., 185 Br., Juli 184,25 G., 185 Br., August 184,25 G., 18

Seite auf Grund der Liverpooler Regel leicht nach. Räume für Rechnung Neworleanser Firmen und der Lagerhausgesellschaften führten dann zu einer Erholung. Der slante Schluss des Weizenmarktes löste später umfangreiche Abgaben aus.

Gummimolle — Neworleans (Schluß)	19. Februar	18. Februar
Soja Neworleans	15,04	15,29
März	15,04—15,06	15,30
April	15,31—15,32	15,57—15,58
Juli	15,52—15,53	15,77
Oktober	15,72	15,96—15,97
Dezember	15,88	16,12

Tendenz: stetig

Metalle — Nework (Schluß)	19. Februar	18. Februar
Kupfer Ilofo loto	18,125	18,125
Kupfer Geltrost loto	18,00	18,125
Kupfer Coking reiner loto	17,00	17,875
Kupfer c/s Hamburg	18,30	18,30
Silber Nework, Straits loto	38,95	38,70
Silber Nework, Straits per Februar	39,00	38,75
Zinc Nework loto	6,25	6,25
Zinc East St. Louis loto	6,10	6,10
Zinc East St. Louis loto	5,15	5,175
Über Ausland	43,125	43,50
Platin	57,75	57,75
Kupferum 98—99 %	24,50	24,50
Rötel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,25	5,25
Rohreisen per Bahn	22,16	22,16

Getreide und Mehl (Schluß)

Chicago, Terminpreise	19. Februar	18. Februar
Weizen per März	110 ^{1/4} —109 ^{3/4}	113 ^{1/4} —113 ^{3/4}
Weizen per Mai	115 ^{1/4} —114 ^{3/4}	118 ^{1/4} —118 ^{3/4}
Weizen per Juli	116 ^{1/4} —116 ^{3/4}	119 ^{1/4} —119 ^{3/4}
Weizen per September	118—117 ^{1/4}	121 ^{1/4} —121 ^{3/4}

Tendenz: flau

Weizen tendierte heute wieder schwächer, da Liverpool auf die gestrige Erholung am höchsten Markt nicht reagierte und Platzweizen im Auslande wieder dringlicher angeboten wird, während die Exportanfrage für USA-Weizen ausstehend unverändert bleibt. Auch die gestern getätigten Exportabschlüsse in Höhe von etwa 3 Millionen Bushels bestanden ausschließlich in Kanada weichen. Da bei den zurückgehenden Preisen wieder zahlreiche Export-Limita erreicht wurden, lagen die Schlussnotierungen beträchtlich unter den gestrigen.

Mais per März	83,75	85,825
Mais per Mai	87,625	89,375
Mais per Juli	89,50	91,375
Mais per September	89,625	91,375

Tendenz: flau	—	—
Häfer per März	41,625	42,625
Häfer per Mai	45,125	44,125
Häfer per Juli	43,00	43,875

Tendenz: flau	—	—
Roggen per März	80,125	82,50
Roggen per Mai	78,25	81,625—81,50
Roggen per Juli	79,50	82,875

Roggen per September	81,50	84,875
Tendenz: flau	—	—

Der Roggenmarkt nahm einen schwächeren Verlauf und gegen Schluß kam es zu beträchtlichen Preisabschlägen. Maßgebend für die stärkere Abschwächung waren die schwache Veranlagung der nordwestlichen Märkte, die Preisrückgänge für Holzwaren und das wesentlich wärmeres Wetter im gesamten Anbaugebiete.

Chicago, Lopopreise

Hörter Winter/Sommer Nr. 2	—	117,00
Hörter Winter/Sommer Nr. 2	—	118,00
Gemüster Nr. 2	114,00	—
Hörter Winter/Sommer Nr. 3	—	111,875
Mais gelber Nr. 2	—	—
Mais weißer Nr. 2	—	—
Hörter weißer Nr. 2	43,50	43,75
Roggen Nr. 2	—	81,00

Mais malting	58,00—60,00	57,00—60,00
Weizen Amber Durum Nr. 2	—	—

Weizen Mireb Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	126,25	120,875

Roter Sommer/Winter Nr. 2	132,875	135,25
Harter Sommer/Winter Nr. 2	115,875	119,50

Mais, neu, anförm. Ernte	96,625	98,375
Roggen Nr. 2 fob R. P.	88,25	91,50

Gerste malting	—	—
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00

Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00

Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00

Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00

Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00

Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00

Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00

Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00

Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00—70,00
Rehl Spring wheat clear	54,00—57,00	54,00

Inbaumeisterschaft auscheiden. Der A.L.B. Dresden hat in der Vorgruppe das Freilos gezogen. Es spielen am 16. März auf dem Platz des erstmals genannten Vereins: TSV. Weißer Hirsch gegen SVB. Dresdner, TSV. Radebeul gegen Freiheit auf Dresden-Steinbachswalde, Freiheit gegen Kötzschwitz-Wachau, Dölln gegen Großenhain. Am 20. März stehen folgende gegenüber: Weinböhla und Dippoldiswalde, Weinböhla und Wachau, Weinböhla und Torgau, Weinböhla und Dresden-Nordwest, Görlitz und Trachenberge.

Der Viergang im Freiluftturnen für Turnmärsche und Sportturnen im Kinder-, Jugend- und Männerturnen beginnt am Sonnabend, dem 22. Februar, 6 Uhr, in der Halle des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden, Vermögensstraße.

Kreiswanderturnlehrer Ehhardt wird Anfang März in Dresden einen achtjährigen Vollkurs "Viergang" durchführen. Der Kreiswanderturnlehrer steht dem jungen Turngau in der Zeit vom 18. Februar bis 16. März zur Verfügung. Der Arbeitsplan ist folgender: 18. bis 20. Februar im Bezirk Müglitztal, 21. und 22. Februar in der Turnhalle des A.L.B. Dresden, 27. und 28. Februar und 1. März in Dippoldiswalde, 2. und 3. März in Radeburg, 5. März in Görlitz, 6. März in Kötzschwitz (Torgau), 7. u. 8. März in Großenhain, 9. bis 11. März in Neustadt, 12. März in der Turnhalle des A.L.B. für Neustadt, 13. März in Weinböhla, 16. März in Weißnitz.

Schneelaufertreffen der Turner

Am Sonntag halten die Mitglieder des ehemaligen 9. Kreiswanderturngaus in Frauenstein ein Schneelaufertreffen ab. Teilnahme von Dresden Turnerkreismitgliedern ist erlaubt. Sie haben sich bis 1 Stunde vor den Laufen am Sonntag zu melden. Der Ganglauf beginnt um 10 Uhr. Start und Ziel sind am Schulhaus in Frauenstein. Der Kunstlauf beginnt um 1 Uhr mittags, das Springen an der großen Schanze um 3 Uhr, anschließend Sprünge für die Jugend an der Junghansschanze. Wie wir erfahren, wird sich die Schnealaufabteilung des A.L.B. Dresden beteiligen.

Radsport

Die Teilnehmer am 23. Berliner Geschlagerennen

Am 23. Februar wird das zweite Berliner Geschlagerennen dieser Saison, das 23. überhaupt, gefahren werden. Wenn in der nachfolgenden Startliste nicht noch in allerletzter Minute Rennen eingetragen sind, dann darf man von einer ganz erstaunlichen Belegung sprechen.

Die Liste: Guldenhagen-von Kempen, Goebel-Vilzenburg, Kiefer-Nichtl, Petri-Froehlich, Preuß-Nellner, Troll-Miehe,

— "Dresdner Nachrichten" —

Rausch-Hüttgen, Goehens-Deneel, Haude-Louet, Choury-Robert, Charlier-Duray, Krüger-Hunda, Chmer-Tiech und Meyer-Städte.

Glädeennen im Berliner Sportpalast

Eine der Hauptnummern des Mittwochabendprogramms im Berliner Sportpalast war der internationale Allegat-Kampf, der in 16 Zweierläufen ausgetragen wurde. Sieger blieb überraschenderweise der Kölner Stelle (8 Punkte) vor Weltmeister Michael (7 Punkte), sowie Knapp, Chmer, Arlet und Kaufmann, die je 2 Punkte erzielten. Martinetti (Italien) brachte es auf einen Punkt. Oszmella konnte keinen der Zweierläufe siegreich gestalten. Den Viererlauf der Ausländer holte Arlet vor Martinetti, Kaufmann und Michael und im Pauli der Einländer belegte Knapp den ersten Platz vor Oszmella, Stelles und Chmer.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein 30-Kilometer-Mannschaftsläufe, das einen sehr interessanten Verlauf nahm und mit dem Sieg von Vehmann und Willi, den beiden Spezialisten für derartige kurze Läufe, endete, die 28 Punkte erzielten. Mit einer Runde im Rückstand belegten Knapp-Wiethe mit 44, Krüger-Hunda mit 32, Kilian-Pütsch mit 15 und Chmer-Noch mit 0 Punkten die nächsten Plätze. Dann folgten mit zwei Runden im Rückstand Wette-Nickel (6 Punkte), Schwemmer-Kontorowicz (2 Punkte); drei Runden zurück Rauer-Evert (8 Punkte). Arlet-Martinetti und Oszmella-Stelles gaben vorzeitig auf.

Pferdesport

Voraussagen für Donnerstag, 20. Februar

Auton. 1. Rennen: Za Granja, May. 2. Rennen: Vin. Hin. Hazar. 3. Rennen: Bolivar, De Premier. 4. Rennen: Bob Champenois, Varga. 5. Rennen: Halbblut-Jagdrennen. 6. Rennen: Stall O. de Alvaud, Stone Brose.

Rollstuhlsport

Deutsche Rollstuhlstochballmeisterschaft in Frankreich

Auf Einladung des französischen Meisters, Stadt Bordeaux Université Club in Bordeaux, stellt die deutsche Männermannschaft im Rollstuhlstochball vom 21. bis 23. Februar in Frankreich. Die

Deutschen spielen in Bordeaux und Biarritz. Die vom Bund Deutscher Rollstuhlsportvereine ausgewählte Mannschaft lautet: Los: Schmidt (Gutigatz), Verteidiger: Rauch (Einspar), Värter: G. Soede (Wiemelshäuser AG), Türmer: A. Walter (Eutin), B. Pütter (Fürstenberg).

Wasserpolo

Umstliche Bekanntmachung des Elbgaues Sachsen im Deutschen Kanu-Verein

Gebäckstische: Blumenverget Straße 58

Am Freitag, dem 21. Februar, findet im Restaurant Johanneshof Dresden-N., Johanneskirche-Johannes-Allee, eine außerordentliche Gauverammlung statt. Beginn 8 Uhr abends.

Tagesordnung: 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Erstellung nebst zur geplanten Errichtung eines Kreiswanderhelmes im Gebiete der Sächsischen Schweiz (Vereint: Herbert Bahadur, Vorsteher des Oberelbstrettes). 3. Terminliste, Anpasseln, Kreiswanderabzeichen von Leitmeritz nach Wehlen, Sonnenwendeier, Regatten, Deutsche Kampfschwimm- und Sporthochsprungwettbewerben. 4. Verschiedenes. Bei dieser Versammlung sind die Vereine, alle Mitglieder und Einzelmitglieder des Elbgaues Sachsen im D.A.V. herzlich eingeladen.

Karl Winkelmann, Gauvorsitzender.

Die Beschilderung von Bräutlein Wiedemann (Nitz Charlottenburg), die am 6. Februar in Berlin 200 Meter in der Rückenlage in 8:17,8 zurückgelegt hatte, ist vom Deutschen Schwimmverband offiziell anerkannt worden.

Boxen

Zwischenrunde um die mitteldeutsche Amateurboxmeisterschaft

Bei unverlaubtem Hause gelangten am Montagabend in Chemnitz die Zwischenläufe um die mitteldeutschen Amateurboxmeisterschaften zur Durchführung. Die Mitteldeichen schritten dabei wider Erwartung recht schlecht ab und gewannen nur im leicht, Halbwüchsige und Schwergewicht, während Thüringen im Leicht-, Halbwüchsigen Gewicht die Sieger stellte und Sachsen-Anhalt im Bantam-, Federgewicht die Sieger stellte und Sachsen-Anhalt im Bantam-, Federgewicht die Sieger stellte. Chemnitz, seinem Anhänger eine nicht geringe Unterstützung, da er sich von Beutekt, Erfurt, Glatz auspunktieren ließ. Auch das Bantamgewicht gab eine Überraschung. Der ausdrucksstarke Liebertz, Chemnitz, hatte ein geringes Übergewicht. Sein Gegner Baer, Magdeburg, kam

Verkaufsstelle

Sämtliche Modelle sofort lieferbar!



Günstige Zahlungsbedingungen!

Alfred Lippisch, Automobile

Dresden-A. 1. Palmstraße 49/51. Tel. 17280

Die kleine Bohne C

Vom Hause Klemm - Kaffee

Der Volks-Kaffee zu M. 2.80 das Pfund

Bitte auch in den Niederlagen nur Originalpackung verlangen

...jetzt noch billiger!
Der beliebteste Wagen
DEUTSCHLANDS



der VERBESSERTE 4 PS OPEL
für RM. 1990..

Nach nie zuvor haben die deutschen Käufer Gelegenheit gehabt, ein wirkliches Automobil für weniger als RM 2000.- zu kaufen... Neue Arbeitsmethoden machen es weiteren Tausenden, die bisher nie in der Lage waren, sich ein Auto zu leisten, jetzt möglich... Trotz niedrigerer Preise bietet Ihnen der verbesserte Opel bessere Qualität, gesichert durch Verwendung besten Materials, durch Präzisionsarbeit, sorgfältige Inspektion und ständige Überwachung seitens der Versuchsabteilung.



4 PS LIMOUSINE

Der Volkswagen Deutschlands von bisher unerreichtem Wert und sel tener Schönheit.
PREIS: RM 2700.-

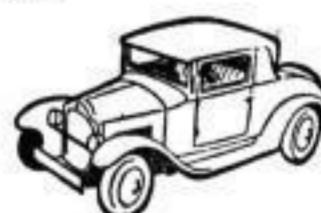
Die neuen
billigeren
OPEL-PREISE

4 PS ZWEISITZER RM 1990
4 PS VIERSITZER " 2350
4 PS CABRIOLET " 2500
4 PS LIMOUSINE " 2700
8 PS LUX.-LIMOUS. " 4300
4 PS LIEFERWAGEN " 2400
1½ To. CHASSIS " 3700
1½ To. PRITSCHEN-WAGEN MIT PLANE " 4550

Alle Preise ab Werk flach bereit.



Verbesserter Motor, verbesserte Kühlung, verbesserte Vergaser, verbesserte Bremsen, verbesserte Steuerung... und außerdem noch schöner Karosserien bieten Ihnen Schönheit, Bequemlichkeit, Sicherheit, Dauerhaftigkeit, Kraft, Geschwindigkeit, Sparsamkeit und Preiswürdigkeit... Sie müssen unbedingt diesen Wagen sehen. Gehen Sie heute noch zum nächsten Opelhändler. Er wird Ihnen auch Auskunft über die erleichterten Zahlungsbedingungen geben.



4 PS
CABRIOLET

Ein geschlossener und offener Wagen in einem Modell, schön und zugleich praktisch.
PREIS: RM 2500.-

OPEL-GENERALVERKAUF AUTOMOBILHAUS LOUIS GLÜCK, DRESDEN-A., PRAGER STR. 43
KUNDENDIENST: IM EIGENEN REPARATURWERK JAGDWEG 6, RUF 21443, 21444, 21445, 27458, 27459

OPEL-VERTRETUNG SCHMELZER, MARSCHALLSTRASSE 31b, RUF 18576

OPEL-VERKAUFSSTELLE FRITZ BRAUER, FREIBERGER STRASSE 19, RUF 15426

OPEL-VERKAUFSSTELLE HUGO & PAUL RICHTER, ALBERTSTRASSE 29, RUF 55679

OPEL-VERKAUFSSTELLE WALTER ZANKER, WERDERSTRASSE 12, RUF 40643

Jagdverpachtung

Die Jagd in einem nur 2 Minuten von 2 Bahnhöfen (Mildenau-Sa. und Görlitz) entfernt, die an die Dresden-Bautzener Landstraßen grenzenden Jagdbezirk.

Versteigerung.
Ein überzähliges Dienstwurf wird Sonnabend den 22. 2. 30 um 10 Uhr im Kaisersaal der 4. (Sächs.) Nachrichten-Abteilung versteigert.

Konturs-Ausverkauf

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer } komplett

Ehe-, Mahagoni und Schiefläde

in verschiedenen Ausführungen. Weiterarbeit aus der Konkurrenz der Firma H. Grönbold in bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Besichtigung täglich von 9-11 Uhr im Ausstellungsräumung Dresden-Löbtau, Grabenstr. 17, Straßen- u. Autobusverbindung, Hotel Dreikäsebrot.

Johannes Laemmert, Konkursverwalter
Dresden-N., Gerichtsstr. 20 / Fernspr. 19179

Jagdverpachtung

Die quattroschlägige Jagd der Gemeinde Hausdorf bei Marienberg soll Sonnabend, am 1. März, nachmittags von 2-5 Uhr, im Saal des Gasthofes Hausdorf und am Freitag, den 2. März, nachmittags von 2-5 Uhr, im Saal des Gasthofes Hausdorf, beide mit dem Meißner Gebirgszug versteigert werden. Das Revier wird vom Jagdschultheißen Wald der Wachsenau ab 10. umraten.

Die Jagdverpachtung soll unter den Wettbewerbern, welche die Ausschreibung erhalten haben, unter Ausschaltung der niedrigsten Gebote versteigert werden, wobei nur der höchste Gebote verringert werden darf. Die Ausschreibung ist am 1. März 1930, 10 Uhr, im Saal des Gasthofes Hausdorf, am 2. März 1930, 10 Uhr, im Saal des Gasthofes Hausdorf.

Hermann Laube, Jagdverwalter.

Reinholdshain, 19. Februar 1930.

Georg Schmid, Jagdverwalter.

dadurch sumpflos zu den Punkten. — Guten technisch guten Kampf ließen sich im Gleichgewicht Göttinger, Chemnitz, und Görlitz, Magdeburg. Verteilter erhielt Sieg und Punkte angekündigt, obwohl der Chemnitzer am Schluss in bessere Verhältnisse als sein Gegner war. — Im Gleichgewicht konnte der Göttinger am Schluss in bessere Verhältnisse als sein Gegner. — Am Ende standen sich die beiden Verteilungen aus: Göttinger und Chemnitz, beide mit 10 Punkten. — Das Gleichgewicht konnte der Göttinger am Ende gewinnen, obwohl er nur einen Punkt mehr als sein Gegner erhielt.

Tennis

Tennisturnier in Nizza

Bei den Tennisturnieren von Südfrankreich in Nizza sind nun auch die Entscheidungen im Herren- und Damen-Doppel gesunken. Tilden und sein Landsmann Coen schlugen die Kombination Rogers-Worm mit 6:0, 7:5, 6:3. Bei den Damen triumphierten Adelie-Schäffer über die Engländerinnen Ridley-Satterthwaite mit 6:3, 6:3.

Blau-Gold-Jubiläumsturnier

SGC. 08 schlägt Blau-Gold 16:14

Am Mittwochabend trafen sich im Thüringen-Turnierturnier die aus den Vorkämpfen voriger Woche übriggebliebenen Mannschaften des Schleißhahns, Tennis- und Hockeyclubs 08 und des veranstaltenden Vereins. Nur knapp unterlag Blau-Gold und zeigte zum Teil recht gutes Können, besonders durch seinen Spielspieler Hanisch, der seinen Gegner Trenkle, den Besten des SGC. 08, wider Erwarten glatt mit 2:0 schlagen konnte. Das Spiel fehlte und riss die zahlreichen Zuschauer wiederholte Beifallsdurchzüge hin.

Gleichzeitig begannen die Vorrunden der Wettkampfmeister der B- und C-Klasse, während die weiteren Zwischenrunden dieser Klassen, sowie die Vorrunden der A-Klasse heute, Donnerstag, abends 7.30 Uhr beginnen. Sicherheit sind spannende Kämpfe, vor allem beim Zusammentreffen der Vertreter des ÖDG, Blau-Weiß und Akademischen Sportvereins mit ihren Spielspielern Madjatow und Hirsch, zu erwarten. Schauplatz des Turniers ist der Königshof in Dresden-Strehlen.

Wintersport

Deutsche Rodelmeisterschaften

Die bereits einmal verlegten Deutschen Rodelmeisterschaften auf Naturbahnen sollen nunmehr am Sonntag auf der 2100 Meter langen Bahn an der Molkenhausstraße in Bad Harzburg zum Ausklang gelangen. Die Meisterschaft im Einziger wird zum 14. Male, die für Doppelpiloten zum 9. Male ausgetragen. Da die Schne- und Bahnbefestigungen zur Zeit nichts zu wünschen übrig lassen, hofft man auf eine starke Beteiligung.

Praktische Skilehrprüfung

im Kreis Orla-Erzgebirge

Nachdem die Skilehrerpraktikanten des Kreises im Dezember theoretisch geprüft wurden, findet nunmehr am 2. März 1930, vormittags 9 Uhr, in Altenberg in praktische Geländeprüfung statt, nach deren Bestehen die Prüflinge dann zur Prüfung des Skiverbandes zugelassen werden.

Verbands-Staffellauf in Altenberg

Am Sonntag wird der Staffellauf des Skiverbandes Sachsen in Altenberg zur Ausrichtung gelangen. Der Staffellauf führt über reichlich 40 Kilometer und ist in fünf Teilstrecken eingeteilt. Die Markierung der 40 Kilometer langen Strecke liegt in den Händen

Turnerschaft 1877 Dresden (DT). Am 15. d. M. fand im Ratskeller Böhlau die Jahreshauptversammlung des Vereins statt. Einen umfangreichen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr gab der ausführliche Jahresbericht des Vorsitzenden R. Nöder. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage stieg die Mitgliederzahl, ein Gewiss, daß es weiter vorwärts geht. Gleichfachen Wünschen entsprechend, wurde eine zweite Frauenabteilung gegründet. Beginn Freitag, den 7. März, abends 9.00 Uhr. Turnhalle katholische Schule, Bünaustraße. Verteiler: R. Preuer. Weiter wurden die Bereiche des Jugendwurfs und der Hochwurfs ohne größere Aussprache entgegengenommen. Besonders zu erwähnen ist der Bericht der Schwimmabteilung, die auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken konnte, und in der es wieder erfreulich vorwärts geht. Oberturnwart Pengel trat zurück, sein Amt übernahm Willi Werner, Wallstraße 20. Alle anderen laufsgemäß ausgeschiedenen wurden wiedergewählt. Nach kurzer Aussprache wurde der vom Turnrat aufgestellte Haushaltspunkt gutgeheissen und angenommen.

Das Grenzlandtreffen des Bezirkssportes Dresden im Deutschen Turnerbund mit Turnern des Nordwestböhmischen Turngaues (Deutscher Turnverband) bei Rosenthal in der Südlichen Schweiz am Sonntag hatte einen soußen Erfolg. Während die Dresdner bereits am Abend zuvor teils mit der Bahn, teils zu Fuß als Geopädegen für die Leistungsprüfung nach Göltzschtal kamen und Waffenstiebe im Schlosshaus besogen, drangen die Deutschböhmern erst am Sonntag früh von ihren Wohnorten auf. Die Abteilung mit den wenigen Anhängern marschierte von Göltzschtal über Rothenburg, die mit den schwarzen Ringsternen über Rosenthal und Braunaufstein, wo es zum Kampf um den Stab kam, wobei Abteilung Weiß (Dresden) siegen, die Abteilung Schwarz (Deutschböhmen) vier Stäbe erkämpfte. Nach dem Sammeltreffen wurde zur Reichsgründungsfeier im Freien

und zu einem fameradischlichen Beisammensein nach dem Gottesdienst zur Einweihung nach Rosenthal abmarschiert.

Dresdner Rollschuhsportverein, Eislaufabteilung. Der neue deutsche Meister im Eislaufkunstlauf, Mayer (Münche), zeigt sich am Donnerstag, mittags und abends, auf der Eisbahn Bürgerwiese am Gennestrade, bei Touren auf dem Neuteich, in einem Schaukästen. Aus diesem Anlaß treffen sich die Mitglieder der Abteilung auf einer der vorgenannten Bahnen.

VfS - Sportvereinigung, Radfahrsabteilung (VDS). Heute, Donnerstag, Versammlung im Vereinsheim.

TB. 1882 (DT). Freitag nach dem Turnen Turnratsbildung im Vereinslokal.

TB. 900 Meilen veranstaltet am Sonnabend, dem 22. Februar, abends 8 Uhr, in Hummers Hotel, Augsburger Straße, einen Bahnwaggonkunst unter dem Motto: "Festliche Welt" Nebereventen und Gruppen und Darbietungen der einzelnen Turnabteilungen. Freunde und Förderer 1.50 M.

Heidenauer Sportklub lädt für kommenden Sonntag gegen für seine erste Damenhandballmannschaft auf eigenem oder Gegners Platz. Anschrift: Reitschule, Heidenau, Bismarckstr. 12, oder Telefon Heidenau 736.

Motorradclub Große Fahrt Dresden. Sonntag, den 22. Februar, Ausfahrt nach der Korellenhöhle bzw. Gastrichter Wühle. Start: 2 Uhr nachmittags. Bahnimpfplatz. Gäste willkommen.

Bereinigte Dresdner Straßenfahrer AB. Wiss. erschließen am kommenden Sonntag die Sportfahrt mit einer Schnellfahrt in der Dresdner Heide am Röhrbach. Treffen 8 Uhr Albertplatz. Gäste willkommen. — Freitag 8.30 Uhr Versammlung Ritterstraße 4.

Die Meisterschaft der Senioren auf Boble war sicher Seunte des mehrläufigen Bundes-Seniorenmeisters Schwund Tiefger. Die gleiche Meisterschaft auf Asphalt scherte sich nach Karlchen Endspur Sportwartin Bruno Lampich. Er hat in Albin Pomper einen ernsthaften Gegner gehabt.

Die Frauenmeisterschaft scherte sich auch dieses Jahr wieder Frau Meta Oberle, die Sportleiterin der Frauenportabteilung Dresden. An den letzten Starts kam Frau Günther dichtauf und endete an guter zweiter Stelle.

Die Meisterschaft der Asphaltfeger war ein stark umstrittener Wettkampf. Aus dem Gros der Regler scherte sich durch den Schubwurf von 1136 Volt der Jugendliche Kurt Uhlmann vom Club Plaue die Meisterschaft. Mit ihm hat anfeindlichster der beste Anwärter die Meisterschaft errungen, denn neben der Halbjahresmeisterschaft in der Sportfegerabteilung Döeka, konnte er auch bei allen übrigen Veranstaltungen keine führende Stellung behaupten. Mit großen Hoffnungen geht er in die weiteren Kämpfe.

Hatte im vergangenen Jahr Arno Menzel die Bahnmeisterschaft an Georg Denits abtreten müssen, so scherte er sie sich dieses Jahr in großem Stile.

Im Clubwettbewerb ging die Mannschaft des Klub Herzales mit einem Vorsprung durchs Ziel.

Reben den Weibern und der Weilern, die Vorberkranz erhielten, konnten noch die Mitglieder der 1. Boblenmannschaft sowie beide Abfahrtmannschaften mit Medaillen ausgezeichnet werden. — Weitere Ergebnisse nahm der Sportwart vor durch Überreichung der Ehren-Urkunden aus Sportablenkämpfen und vom Start im Dreikampf.

Für den abwesenden Vorsitzenden beglückwünschte dessen Stellvertreter, Rechtsanwalt Rölk, die Meister und drückte den Wunsch aus, den Verband in den weiteren Kämpfen bestens zu vertreten. Besonderen Dank sollte er allen Startern für die moderne sportliche Arbeit, und den Sportausdruck lobte er für seine außerordentliche Arbeit. — Am Namen des östlichen Bundes-Sportausbildungsvorstandes gleichzeitig der Bundes-Sportwart Bruno Lampich (Dresden) die Sieger.

Schach

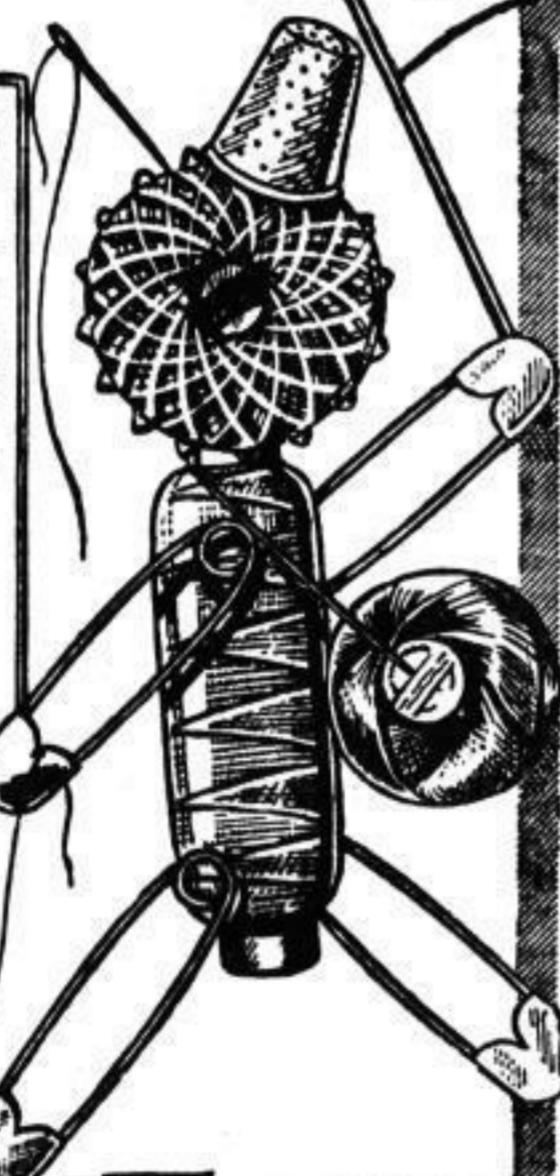
Internationales Schachturnier in Nizza

Das internationale Schachturnier in San Remo sind etwa 100 von Teilnehmern nach Nizza gefahren, was ein neues Turnier in den letzten Tagen beginnen hat. Nach den beiden ersten Runden hat der Russe Smolko-Borowski mit 2 ½ Schlägen die Führung übernommen vor Tariakower, Dr. Seitz (Deutschland) und Koschik mit je 1½ Punkten. Weitere Teilnehmer sind: Aralza, Maas, Duchamp, Danzon, Neills, Maroczy, Colle und Thomas.

Ein Verkauf, an dem jeder interessiert ist!

Kurzwaren, diese kleinen, aber für das tägliche Leben so wichtigen Dinge, bekommen Sie jetzt bei uns ganz unerhört billig

Für wenig Geld können Sie also schon gewaltige Mengen heimtragen — machen Sie sich's zunutze — es lohnt sich!



Stopf-Twist	in schwarz, 32.	
woll und farbig ... 10 Rollen	32.	
Stopfwolle	auf Karten, 20.	
in vielen Farben ... 5 Karten	20.	
Maschinengarn	1000 Mtr. 4fach Rolle 4.5, 200 Mtr. 4fach Rolle	10.
Handzwirn	schwarz und weiß ... 5 Sterne	15.
Nähseide	schwarz, Rolle 50 Meter, Karton = 12 Rollen	35.
Nahfband	schwarz und weiß, 10-Mtr.-Rolle	12.
Halbleinenband	25.	
Stück = 5 Meter 2 Stück	25.	
Gardincenschnur	7-Meter-Stück	10.
Gardinengimpfe	10-Meter-Stück	45.
Schuhsenkel	100 cm u. 70 cm lang, 6 Paar 25, 6 Paar	18.
Gummilitze	wash- und kochbar, 3-Mtr.-Stück	12.
D.-Strumpthalter	gerüscht und glatt Paar	25.

Wäscheträger	25.
schöne Farben, Kunstseide, 2 Paar	25.
Schwieloblätter	25.
mit guten Gummiplatten ... Paar	25.
Bettknopflisten	50.
w. u. rot. Garn. = 2 Kiss., 1 Bezug	50.
Wäscheknöpfe	25.
..... Karte = 4 Dutzend	25.
Zwirunknöpfe	25.
Karte = 3 Dutzend, sortiert ...	25.
Stahlstecknadeln	12.
..... 50-Gramm-Dose	12.
Stopfnadeln	7.
fein und stark, sortiert Brief	7.
Sicherheitsnadeln	12.
..... Bund = 3 Dutzend	12.
Pantenschenkknöpfe	7.
..... 1-Dutzend-Karton	7.
Reißbrettslitte	10.
..... 4 Kartons à 3 Dutzend	10.
Mettermasche	7.
..... Stück	7.
Perlmutterknöpfe	25.
4loch, w. 28-30 lin., 2-Dtzd. K. 35.	25.

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Familienanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Rat entschlief sanft am 18. Februar 1930 bei seinen Kindern in Jilereichen nach kurzem schweren Leiden mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender, liebevoller und gütiger Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager im Alter von 66 Jahren 6 Monaten, der

Königl. Sächs. Generalleutnant a. D.

Julius Karl Matthias Hoch

Ritter hoher Orden.

Mary Kröhnke Hoch geb. Taylor
Matthias Hoch, Königl. Sächs. Leutnant a. D.
und Frau Mary Katharine geb. Newell
Dr. Berthold Hoch, Königl. Sächs. Oberleutnant a. D.
und Frau Alix geb. von Lillienfeld
Marianne und Hans Georg Hoch
Marietta Hoch
Dr. Julius Hoch, Geheimer Regierungsrat i. e. R.
und Frau Marie-Elisabeth geb. Frelin von Hausen
Anna von Lillienfeld geb. von Buzkowski.

Jilereichen
bei Altenstadt i. Schwaben,
Dresden-N.,
Fischhausstraße 2.

Tag und Stunde der Beisetzung auf dem Garnison-Pfarrhof zu Dresden wird noch bekanntgegeben.

Heute vormittag 11/12 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein innig geliebter Mann, unser lieber Schwager und Onkel

Herr Max Lehmann, Bankdirektor i. R.

Ritter des Königl. Sächs. Albrechtsordens 2. Kl.
und Inhaber anderer hoher Auszeichnungen.

In tiefer Trauer

Margarete Lehmann geb. Morche
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Großenhain, Kronenstraße 7, I., den 18. Februar 1930.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 21. Februar, mittags 11/12 Uhr, vom Hause aus. Besiedelsbesuch werden dankend abgelehnt.

Sächsische Familienanzeige

Geboren: Kurt Kretzschmar, Dresden, Sohn. Syndicus Martin Braun, Goldb. Sohn. Dipl.-Ing. Erich Kummel, Thalheim im Erzgeb., Sohn.

Verlobt: Boris Schrey mit Erich Salter, Dresden.

Verlobt: Walther Höpke mit Hildegard Haubich und Arthur Schön mit Pauline Höpke, Raumhof bei Leipzig.

Gestorben: In Dresden: Franziska Wettig geb. Stedt, Bittenberger Str. 67, Beerdigung Freitag 8 Uhr Abrahamsfriedhof.

Ernst Leibmann, Hohenstaufenstr. 8, Beerdigung Freitag 12 Uhr im Inneren Matthäusfriedhof. Dr. phil. Oskar Schäfer, Wallenbrücke 4, Todeszeit Rudolf Eickhoff, Walpurgisstr. 18, Beerdigung Donnerstag 1 Uhr St.-Pauli-Friedhof. Jul. Klemm, Bildhauer, 12. Sidonie verw. Lette geb. Zamm, Eisenküpfstr. 18, Beerdigung Donnerstag 12 Uhr. Ernst Julius Sonne, Einsichtserung Donnerstag 12 Uhr. Anna Frieda Schott geb. Schelle, Weidenstraße 48, Emilie verw. Schüttig geb. Mödding, Coschütz Höhe 22, Beerdigung Donnerstag 2 Uhr vom Trauerhaus, Emma Bellmann, Weißauer Str. 40, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Garnisonfriedhof. Anna Marie Schneider geb. Träger, Zehra, Anna Maria Schmid geb. Streit, Heidenau. Hotel Kral, Löbtau. Amalie verw. Koch geb. Cöly, Görlitz. Melanie verw. Seydel und Helene verw. Reinhardt geb. Kramer, Weissen, Walter Gebert, Görschnitzroda. Oberlehrer Max Große, Baunen. Emil Scholz, Süßen.

Aerztliche Personalanzeige

Kinderarzt Dr. Krebs

verreist vom 22. Februar bis 2. März 1930.

Frauenarzt Dr. Unterförster

Leipziger Straße 40

Praxis wieder aufgenommen



Verdunklungsrollen

Reparaturen

Hans Honold

Dresden-N. 6
Königstraße 7

— Fernsprecher 55090 —

Rollschutzwände
Holzrollen, Markisen
Büromöbel-Rolladen
Jalousien, Rolladen
Rollo-Gitter, Scherengitter
Fußmatten

Verhindern Sie unangenehme Transpiration

mit dem unübertrefflichen
ärztlich empfohlenen Mittel
VERODOR



Verodor ist un-
schädlich und wird
von tausenden von
Damen, die die ver-
blüffende Wirkung
bekennen, täglich benutzt.
Verodor sollte
bei keiner Frau,
die auf sich hält,
auf dem Toiletten-
tisch fehlen.
Eine große Dose, Flasche
2,- RM.
Eine Reiseflasche
0.75 RM.

Zu haben bei:
Gossee & Seidel, Dresden-A., Waisenhausstr. 23
Max Herrmann, " " Grunaer Straße 10
Paul Schwarzlose, " " Schloßstraße 13

Alleiniger Hersteller:
Günther & Haussner A.-G., Chemnitz 16
Abt.: Lebona-Parfümerie

Unterricht

Höhere Leistungen

Maschinenschreiben

bei Schäden der Augen und Nerven erreicht man
durch Erlernung der immer mehr zur Anwendung
kommenden einzig richtigen Methode, dem Schreibens
mit allen Fingern, ohne auf die Tasten zu sehen.
Professori und Auskunft frei. Eintritt jederzeit.

Spezialausbildung für den

Stenographenberuf

und Handelskurse für Erwachsene u. Mädelchen
mit einfacher höherer Schulbildung

Aufnahme

berufsschulpflichtiger Mädelchen

für Ostern 1930

Klassen mit 30 und 10 Wochenstunden.

Der Unterricht besteht von dem der Höhle. Bläßschule.

Schreibmaschinen und Handelschule

des Dresdner Stenographen-Verbandes

Martenstraße 30 11027

Vor den Stena.-Verband: Schulleitung:

Professor Winter O. Thürmer

Kern
DRESDEN FRIESENGASSE 1
Küchenuhren

Grundstücke

Bauerngut

Näh Dresden, 19 ha aufe

Gebäude und Weiber, leb.

u. viel totes Inv. alles in

reicher agt. Zeit. b. 15--20000

Rm. Nachgl. umfassende

halber ist zu verkaufen.

Angebote unter J. 498

an die Erb. d. M. erb.

Landhaus

oder K. Landwirtschaft m.

groß. Wohnhaus, gerin-

ge Anlage einer Gewölbe-

garage, zu wachten getraut.

Off. unter D. 476 an d.

Erb. d. M. erbeten

Haushalt

mit guten Kochkenntnissen

für 1. März. geb. von

Ringe, Dresden-H.

Eintritt 10.

Geldmarkt

6000-6000 M.

als 1. Hypothek auf

Wohngrundstück gekauft.

Off. u. P. 444. En d. M.

Geld 6000 M.

als 1. Hypothek auf

neues Haus.

Off. u. P. 100 post. Rabatte

unter D. 444

an die Erb. d. M. erb.

Pensionen

Eltern - Vermünder!

Junge Mädchen

Gegen einmalige Ab-

findung wird Wohnung

an vermögendes Kinder-

heim eingezogenen.

Off. u. P. 887. Behörde

Stadtpolizei Dresden

Stadt- und

Girovermögen

zu kaufen geplant. Mindest-

preis unter D. 444

an die Erb. d. M. erb.

Kinder - Vermünder!

Eltern - Vermünder!

Junge Mädchen

Gegen einmalige Ab-

findung wird Wohnung

an vermögendes Kinder-

heim eingezogenen.

Off. u. P. 887. Behörde

Stadtpolizei Dresden

Stadt- und

Girovermögen

zu kaufen geplant. Mindest-

preis unter D. 444

an die Erb. d. M. erb.

Kinder - Vermünder!

Eltern - Vermünder!

Junge Mädchen

Gegen einmalige Ab-

findung wird Wohnung

an vermögendes Kinder-

heim eingezogenen.

Off. u. P. 887. Behörde

Stadtpolizei Dresden

Stadt- und

Girovermögen

zu kaufen geplant. Mindest-

preis unter D. 444

an die Erb. d. M. erb.

Kinder - Vermünder!

Eltern - Vermünder!

Junge Mädchen

Gegen einmalige Ab-

findung wird Wohnung

an vermögendes Kinder-

heim eingezogenen.

Off. u. P. 887. Behörde

Stadtpolizei Dresden

Stadt- und

Girovermögen

zu kaufen geplant. Mindest-

preis unter D. 444

an die Erb. d. M. erb.

Kinder - Vermünder!

Eltern - Vermünder!

Junge Mädchen

Gegen einmalige Ab-

findung wird Wohnung

an vermögendes Kinder-

heim eingezogenen

Ab heute
DonnerstagSEESTRASSE
Fernruf: 14700

ZENTRUM

LICHTSPIELE
Fernruf: 14700

Fritz Kampers, Lucie Englisch, Siegfried Arno, Peggy Norman, Henry Bender, Lydia Potechina, Otto Wallburg

In dem lustigsten Film des Jahres:

DER WITWENBALL

Berliner Tageblatt: Jeder Titel macht einem Lachbild-fürlosen den Garaus, entfesselt ein neues und so fort, bis man tollgelacht nach Hause taumelt.**B.Z. am Mittag:** Ein Film, der in jedem Eintall dröhnt. Ein schmetternd dröhrender Erfolg.Die ersten
Presse-
stimmen**8-Uhr-Abendblatt:** Es herrschte eine Fröhlichkeit und Wonnen. Lachstürme über Lachstürme überschütteten das Haus, und des Beifalls war kein Ende.**Tempo:** Eine sehr lustige, eine sehr beklauschte, noch mehr belachte Angelegenheit. Verwicklungen ohne Ende.

Wegen des zu erwartenden Andrangs wird empfohlen, nach Möglichkeit die erste Vorstellung zu besuchen!

ANFANGSZEITEN Wochentags 3 5 7 9 Sonntags BITTE BEACHTEN

Dresdner Kulturfilm-Dienst

U.T.-Lichtspiele

Walzenhausstr. 22 Telephone 17387

Sonntag den 23. Februar

vormittags 11 Uhr

Erstaufführung mit vollem Orchester
Eine außergewöhnlich hochinteressante
Frühvorstellung

Waldmenschen

Volkswundlicher Forschungfilm von
unschätzbarem Wert von Expeditions-
leiter Prof. Wil. K. ArsenjewGeheimnisse
aus der ostalpinischen Wild-
nis, die im vorigen Jahre vom
"Zeppelin" übertragen wurde

Die unberührte Schönheit des riesigen

„Tajga-Urwaldes“

und seiner rätselhaften Bewohner,
„Udechen“

des

Ussurigebietes

In unzugänglichen Urwäldern leben die
Udechen von Jagd und Fischfang. Der
Höhepunkt in ihrem Leben ist der männ-
liche Kampf mit den Bären. Eine solche
Szene wurde unter Lebensgehril am
Film festgehalten.Die unglaublichesten Gebräuche und
Lebensgewohnheiten zeigt uns der Ent-
decker dieses Volkes im Film und lässt
zugleich etwas das geheimnisvolle
Dunkel, das über diesen ungeheuren
Urwäldern liegt. Mühsam Udechid große
Anderungen und Mut schufen durch diesen
außergewöhnlichen Film ein wissen-
schaftliches Dokument von unschätz-
barem Wert.

Vorher:

Die Reise um die Welt in
20 TagenDer Weltflug des „Graf
Zeppelin“America - Deutschland - Sibirien -
Japan - Stiller Ozean - Neumexiko
- America

Ufa-Palast

Sonntag den 23. Februar

vormittags 11 Uhr

Um den vielen Anfragen gerecht werden
zu können, ist es uns gelungen, im Ein-
vernehmen mit den kompetenten Stellen
nochmals den herrlichen Film:

Die Elbe

zu erhalten

Karten im Vorverkauf für beide
Hauptfilme: REKA, Kinobüro und
Theaterkasse. 1 bis 2 Mark

Beckers Bunte Bühne

Marz 2-829 Wettinerstr. 17 Rul 2824

Waren Sie schon?

bei Paul Beckers?

Fügl. 11 Uhr Sonntags auch 4 Uhr

Da vorzüglich wechselnde Februar-Programm

1. u. 2. Bühne Kleckendorf

Burleske in 1 Akt

Der Stimmlust

Poese in 2 Bildern

a. das entzückt Beiprogramm

Täglich vorstellung Tanz

Vorverkauf: auch im Kino

Beckers Girls

TYMIANS THALIA-THEATER

Telefon 54380 Linsen 5 u. 14

Erfolg 8.10 Uhr täglich Erfolg

Die Anneliese von Dessau

Histor. Lustspiel in 3 Aufz. mit Max Reitz

Kleinste Preise

Heute Donnerstag, 20. Februar

Nachschlachtfest

im Erlanger

Zahnsgasse 3

Der gefeierte Liebling aller
Filmfreunde

Henny Porten

ferner:

Mary Kid,
Fritz Kampers, Igo Sym
in ihrem neuen Großfilm

Die Herrin u. ihr Knecht

nach dem Roman von Georg Engel

Die ungeheure Popularität der Henny
Porten erwies sich wieder einmal am
Premierentage dieses FilmsEin begeistertes Publikum klatschte sich
die Hände lahm, tobte und lärmte, der
Erfolg war besiegt

„Neue Berliner Zeitung“

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)

Werktag 4, 1/2, 1/29 Sonntag 1/2, 1/25, 1/27, 1/29

Reservieren Sie sich
Sonnabend den 22. Februar

für die lustigste, schönste und intime Redoute

Drunter
und Drüber

In den Gesamträumen der

BARBERINA

3 Kapellen und herrliche Dekorationen

Tischbestellungen und Eintrittskarten Kasse der Barberina

Heute Donnerstag

- 8 Uhr - Vereinshaus, der lebhaften Nachfrage wegen, unwiderruflich letzte Wiederholung des Sensationsgastspiels

Ludwig Manfred

Lommel
Deutschlands populärster Rundfunkhumorist
In seinen
Groteskazenen:
Der noch nie
daewesene
Karten im Re-Ka und Abendkasse

Meile Olympia (14. 10. 29)

Brief 2. 1. 30 aufwändig.

Vollamt 24 akt. Minu-

ten. Ein 1/2 Brief d. 1. 1. 29

Nichts Bioncine.

Brief liegt Errechnung

Nichts über 1.

Brief liegt Errechnung

Nichts über 1.

Brief liegt Errechnung

an die Csp. 1. Bl.

Alberttheater

Der

1/2 Königsteinstadt.

Quellfuß von R. Gustav

und Theodore Müller. G.

Gust. Polakowski im

Gust. Polakowski

Keller

Geller

Geller

Opernhaus

1/2 Schwanda, der

Dudelsackfechter

Volksoper

Musik von J. Weinberger.

Musikleiter: R. Streicher

Schwanda: R. Schröder

Norbert: Holmack

Bobinski: Taucher

Rosalin: Eislers

Der Magier: Schmalzow

Der Teufel: Ermold

Ende 4/10 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Lohengrin.

Ende gegen 10 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Lohengrin.

Ende gegen 11 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Lohengrin.

Ende gegen 11 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Lohengrin.

Ende gegen 11 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Lohengrin.

Ende gegen 11 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Lohengrin.

Ende gegen 11 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Lohengrin.

Ende gegen 11 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Lohengrin.

Ende gegen 11 Uhr.

Volksbühne: 220-2270

Operetten: Mr. Orpheus

in der Unterwelt. S. 1/2.

Madame Butterlin. S. 1/2.

Orpheus in der Unterwelt.

M. Loheng